Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 210. Bromberg, Donnerstag den 13. September 1928. 52. Jahrg.

Das Echo der Briand-Rede.

Nach Informationen, die der Pariser Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ aus Briand nahestehenden Kreisen erfahren hat, wird die Auffassung, daß die sensationelle Rede Briands gegen die allgemeine Abrüstung von Poincaré beeinflußt worden sei, als irrig bezeichnet. Man müsse bei der Beurteilung der Briandrede von der Tatsache ausgehen, daß sie in jedem Satz der Ausdruck der persönlichen Meinung des französischen Außenministers gewesen sei. Aus Genf wird telephonisch berichtet, daß Briand zuerst nicht die Absicht hatte, auf die Kanzlerrede zu antworten. Weshalb er sich dann auf das Zureden anderer Persönlichkeiten entschlossen hat, auf die Tribüne zu gehen, wird von einem Politiker, der den französischen Außenminister genau kennt, in folgender Weise erklärt: Briand mußte, nach dem unzweifelhaften Erfolg der energischen Erklärung Hermann Müllers, fürchten, daß sich in der Abrüstungsfrage eine Anzahl neutraler Delegierter dem Standpunkt Deutschlands anschließen würde. Auf diese Art wäre im Völkerbund eine starke Strömung für die allgemeine Abrüstung entstanden, die sich naturgemäß gegen Frankreichs These gerichtet hätte. Deshalb haben andere französische Delegierte, wahrscheinlich hauptsächlich der Sozialist Paul-Boncour, den französischen Hauptdelegierten dazu gedrängt, zum Sammeln zu blasen und die kleinen Alliierten um Frankreich zu vereinen.

Vielleicht war sich Briand der verheerenden Wirkung seiner Ausführungen nicht einmal vollkommen bewußt. Noch am Montag abend berief er die Vertreter der internationalen Presse zu sich und versuchte den schlimmen Eindruck abzuschwächen. Aus diesen Erläuterungen ging unzweifelhaft hervor, daß er sich durch den Vorwurf der Doppelzüngigkeit, den ihm der deutsche Kanzler indirekt gemacht hatte, tief gekränkt fühlte. Leider konnte er ihn nicht durch triftige Einwände widerlegen. Aus dieser Verärgerung heraus sind auch die persönlichen Angriffe gegen Hermann Müller zu erklären, die dadurch besonders taktlos wirken, daß er im gleichen Atemzuge die „Loyalität“ Stresemanns hervorhebt.

In der Wandelhalle des Völkerbund-Sitzungssaales versuchte Briand am Dienstag vormittag noch einmal, den ihn umringenden Journalisten gegenüber die Situation ins Humoristische umzubiegen. Er sagte ihnen: „Ich weiß gar nicht, was man von mir will. Der Völkerbund ist doch gerade dazu da, die zwischen den einzelnen Nationen bestehenden Schwierigkeiten offen zu diskutieren. Ich bin schon lange der Meinung, daß zuviel im Völkerbund geschlafen wird. Ich habe deshalb in meine Rede etwas Salz hineingetan. Und nun findet man das schon als zu pikant. Auch ich werde von jetzt ab nur noch Reden vom Manuskript ablesen.“

Die Offenheit dieser Völkerbundrede werden höchstens die beherrschteren Anhänger der gegenwärtigen französischen Politik bedauern. Die übrige Welt ist gerade für diese Selbstenthüllungen außerordentlich dankbar. Was sie bedauert und verurteilt ist der Gedanke, der diesmal die Form zu sprengen wußte. Daß die deutsche Rechtsopposition in den Ausführungen des französischen Außenministers eine Bestätigung ihrer Locarno-Warnungen erblickt, kann man ihr nicht übelnehmen. Man muß aber ebenso feststellen, daß gerade das deutsche Entgegenkommen in Locarno und anderswo die jetzt demaskierte französische Gewaltpolitik doppelt ins Unrecht setzt. Das mag in Deutschland überall heilsam wirken und bildet auch die Grundlage für das Echo der Verwunderung und Ablehnung, das die Briand-Rede — mit begreiflichen Ausnahmen in Frankreich, Polen und in den Staaten der Kleinen Entente — in der öffentlichen Meinung, vornehmlich der angelsächsischen Welt, findet.

Müllers Antwort an Briand.

Genf, 10. September. (Eigene Drahtmeldung.) Reichskanzler Müller empfing gestern Vertreter der Auslandspresse und hielt eine längere Rede als Antwort auf die Rede Briands. Er wies nach, daß Deutschland entwaffnet sei und kündigte an, daß er während der Diskussion in der Völkerbundversammlung über die Anträge der Abrüstungskommission die Darlegungen Briands berichtigen werde.

Die Rheinland-Konferenz.

Die Genfer Besprechungen der fünf Locarno-Mächte, Frankreich, Belgien, England, Italien und Deutschland, haben am Dienstag nachmittag kurz nach 5 Uhr in dem Hotel der englischen Delegation, „Beau Rivage“, begonnen. Der deutsche Reichskanzler Hermann Müller-Franken und Staatssekretär v. Schubert sowie der belgische Außenminister Hymans und der italienische Ratsdelegierte Scialoja ebenso wie Briand begaben sich in den Salon von Lord Cushendun, wo in Gegenwart einiger Dolmetscher und Sekretäre die Konferenz alsbald begann. Im letzten Augenblick ist übrigens auch der japanische Botschafter Adatse zu der Konferenz hinzugezogen worden, so daß man eher von einer Konferenz der Vertreter der Botschafterkonferenz sprechen könnte.

Die Delegierten der Kleinen Entente, die Außenminister Benesch und Marinkowitsch, sowie der rumänische Gesandte Comnène und der polnische Außenminister Zaleski hatten vorher beim französischen Außenminister Briand in Gesellschaft von Paul Boncour gefrühstückt. Die „Voss. Zeitg.“ mißt diesem Frühstück eine gewisse Bedeutung bei, die nicht ohne Zusammenhang mit der ihm folgenden Nachmittagskonferenz im Hotel Beau Rivage steht.

Die um 5 Uhr begonnene Besprechung der an der Rheinlandfrage interessierten sechs Mächte dauerte bis 7¾ Uhr. **Die an ihr beteiligten Minister lehnten jede Auskunft über** Verlauf und Inhalt der Besprechung ab und es wurde nur ein vereinbartes Communiqué herausgegeben, in dem es heißt, daß die Besprechung über die Rheinlandräumung nachmittags in der Konferenz zu einem Meinungsaustausch führte, der am nächsten Donnerstag, vormittags 10 Uhr, seine Fortsetzung finden wird.

Wie die „Danz. Ztg.“ erfährt, wird der belgische Außenminister Hymans, der Genf vorzeitig verlassen muß, bei der nächsten Besprechung durch den früheren belgischen Botschafter Moncheur vertreten werden. Dagegen bleibt Briand, der die Absicht hatte, am Donnerstag für einen Tag nach Paris zu reisen, um an der Kabinettssitzung am Freitag teilzunehmen, den Donnerstag über jedenfalls noch in Genf. Es ist möglich, daß er sich am Donnerstag abend nach Paris begibt, um dann am Sonnabend oder Sonntag wahrscheinlich wieder in Genf zu sein. Falls die Pariser Besprechungen zu irgendwelchen, wenn auch nur provisorischen Ergebnissen führten, ist es nicht ausgeschlossen, daß Briand nach seiner Rückkehr dem Reichskanzler noch in Genf die Meinung des gesamten französischen Kabinetts übermittelt. Der Verlauf der Dienstag-Besprechung soll die Hoffnung auf ein solches Ergebnis nicht ausschließen. Gerüchtweise verlautet, daß die erste, immerhin beinahe dreistündige Unterhaltung, die sehr lebhaft gewesen sein soll, nicht unbefriedigend verlaufen ist.

*

Ein deutsches Memorandum.

Genf, 12. September. (Eigene Drahtmeldung.) Während der gestrigen Konferenz fragte der deutsche Reichskanzler den französischen Außenminister, **was er für die vorzeitige Räumung des Rheinlandes fordere.** Briand entgegnete, daß ihm an der Räumung nicht gelegen sei und daß er daher den Vorschlag Müllers abwarte. Reichskanzler Müller legte den Vorschlag der Gegenleistung in der Sitzung der fünf Staaten vor, die in der Konferenz vertreten waren, d. h. Italiens, Frankreichs, Englands, Japans und Belgiens. Der Vorschlag des Kanzlers soll die Form eines **konkreten Memorandums** gehabt haben. Die Konferenz dauerte drei Stunden. Briand erklärte später, daß die Beratungen sachlich und in einer durchaus freundschaftlichen Stimmung gepflogen worden seien. Allgemein wurde angenommen, daß die letzte heftige Rede **Briands den Zweck verfolgt habe, Deutschland von übermäßigen Forderungen abzuhalten und sich die Diskussion zu erleichtern.** Im letzten Augenblick ist das unbestätigte Gerücht aufgetaucht, daß Reichskanzler Müller die Räumung des ganzen Rheinlandes gefordert habe.

Die neuen Ratsmitglieder.

Spanien, Venezuela und Persien.

Die Vollversammlung des Völkerbundes nahm am Montag nachmittag die Neuwahl zum Rate vor. Da Chinas Wiederwählbarkeit abgelehnt worden war, wenn auch nur mit geringer Mehrheit (27 : 23 Stimmen), so war es unmöglich, den Vertreter des zahlreichsten Volkes der Welt wieder in den Rat zu entsenden.

Die Wahl ergab für Spanien 46, für Persien 40, für Venezuela 35 Stimmen. Die anderen Stimmen verteilten sich auf verschiedene Länder; darunter war interessanterweise eine für Österreich. 11 Stimmen erhielt Norwegen.

„Man gebe uns Freiheit und Frieden!“

Eine Rede des Reichsministers v. Guérard in Mainz.

Mainz, 10. September. (WTB.) Aus Anlaß der vom Allgemeinen deutschen Automobilklub veranstalteten Huldigungsfahrt an den deutschen Rhein hielt heute nachmittag Reichsminister v. Guérard eine Rede, in der er u. a. sagte:

Die Fahrt bezweckt, ein machtvolles Bekenntnis abzulegen — ein Bekenntnis, daß ganz Deutschland einsteht mit uns und den Bewohnern des besetzten Gebiets in dem glühenden Verlangen, daß wir hier wieder die Luft der Freiheit atmen, und dieses Bekenntnis kommt zur rechten Zeit, zurzeit, in der unser rechtlicher, vertragsmäßiger und moralischer Anspruch auf vorbehaltlose Räumung von dem deutschen Reichskanzler im Namen der ganzen Reichsregierung vor dem großen Aeropag zur Erörterung gestellt ist.

Hinter dem deutschen Kanzler steht das ganze deutsche Volk.

In der deutschen Zukunft soll und darf nicht vergessen werden, was das deutsche Volk gegen eine Welt von Feinden geleistet hat. Unser Kampf um das Rheinland ist ja nur ein Stück eines uralten Kampfes, des Kampfes um den Rhein, der anhub in grauen Vorzeiten, als der römische Cäsar durch die burgundische Pforte vordrang, den waldumrauschten Strom sah und seine politische und wirtschaftliche Bedeutung sofort erkannte. Diesen Kampf hat das rheinische Volk oft gekämpft. Ich will nicht verkennen, daß gegenüber den schlimmsten Zeiten hier vieles besser geworden ist, falsch ist es aber, wenn ein amerikanisches Blatt schreibt, daß die deutschen Hausfrauen Einquartierung wünschten. Ich selbst, der bis vor meinem kürzlichen Scheiden vom Rhein Einquartierungen hatte, weiß, was dies bedeutet. Wir tragen sie nur, weil wir sie tragen müssen, und wenn in französischen Blättern Artikel erscheinen, daß das Verhältnis zwischen dem rheinischen Volke und der Besatzung harmonisch sei, so sage ich: diese Berichte sind falsch. Sie sind gefärbt für die französischen Leser. Die 67 000 fremden Soldaten mit ihrem Gefolge sind für uns nur ein Fremdkörper. Sie sind darüber hinaus ein Hindernis für die Verständigung mit unserm westlichen Nachbar. Nichts zeigt das deutlicher als die trotz aller Zurückhaltung auf beiden Seiten nicht immer vermeidlichen Besetzungszwischenfälle, wobei nach meiner Überzeugung die Waage zugunsten Deutschlands ausfällt. Ich frage Sie, sind

die Manöver, die jetzt die armen Eifelbauern bedrängen,

sind die Kanonen fremder Heere auf den Eifelhöhen ein Zeichen der Befriedung? Wir Deutsche wollen in Frieden wirken und schaffen. Niemand will das mehr als die Rheinländer, denen wir mit unserm tatkräftigen Wollen die Blüte ihrer Heimat wieder schaffen wollen. Man gebe uns Freiheit und Frieden! Sie alle aber, deutsche Frauen und Männer, rufe ich auf, Helfer und Förderer an dem friedlichen Wiederaufbau unsers Vaterlandes zu sein. Dieser Aufbau ist nur möglich auf dem Boden der Gegenwart. Fußend auf dem Wertvollen, das unsre Väter geschaffen und uns überliefert haben, müssen wir die deutsche Republik aufbauen. Deutsche Frauen und Männer, an den Ufern des deutschen Stromes wollen wir rufen: Unser deutsches Vaterland, unser deutscher Rhein, sie leben hoch!

Nach der Rede wurde unter begeistertem Beifall das Deutschlandlied gesungen.

Frankreichs Rüstungen.

Der „Voss. Ztg.“ wird am 10. September aus Paris gemeldet:

Der französische Kriegsminister Painlevé ist heute vormittag nach Metz abgereist, um an Ort und Stelle zusammen mit den Vertretern des Großen französischen Generalstabs die letzten Entscheidungen über die Organisation und Durchführung der großen Befestigungsanlagen zum Schutze der französischen Ostgrenzen (!) zu treffen.

Der seit langem projektierte Ausbau der französischen Ostbefestigungen befindet sich einstweilen noch völlig im Zustand der Vorbereitung und Vorarbeiten. Er soll auf Grund eines von der technischen Abteilung des Generalstabes ausgearbeiteten Planes durchgeführt werden. Der alte französische Befestigungsgürtel liegt bekanntlich in der Linie Belfort—Epinal—Toul—Verdun. Durch die Annexion Elsaß-Lothringens sind diese Werke in die zweite Linie versetzt worden. Frankreich hat zwar in den beiden Provinzen ein starkes Befestigungssystem mit Metz und Straßburg vorgefunden. Da dieses aber gegen Westen gerichtet ist, ist es für Frankreich in seinem bisherigen Zustande nicht verwendbar.

Die neuen Anlagen werden in Anpassung an die Technik der modernen Kampfmittel aus einer mehrfachen Kette von betonierten Unterständen und Verteidigungswerken bestehen, die lückenlos vom unteren Elsaß bis zur belgisch-luxemburgischen Grenze gehen und durch zahlreiche Stützpunkte verstärkt werden sollen. An mehreren Stellen sind außerdem umfangreiche kombinierte Anlagen zur Sicherung des Aufmarsches vorgesehen, die gleichzeitig als Versammlungsraum für eventl. Offensiven dienen sollen. Im Budget von 1928 waren für diese Arbeiten lediglich 200 Millionen Frank ausgeworfen. Der neue Etatentwurf sieht bereits beträchtlich höhere Mittel vor, die wahrscheinlich in den nächsten Jahren noch weiter steigen werden.

Im ganzen rechnet man mit einem Kostenaufwand von 6 bis 7 Milliarden und einer Bauzeit von 3 bis 4 Jahren. (Was aber dann, wenn durch neue kriegstechnische Erfindungen in diesem Zeitraum der ganze Beton-Aufwand überflüssig geworden ist? Dann hat man ganz unnötig schönes Geld verpulvert.)

Deutsch-polnischer Handelsvertrag und deutsche Grenzbezirke.

Der Zweckverband nordostdeutscher Industrie- und Handelskammern hat folgende Entschließung gefaßt:

„Die im Zweckverband norddeutscher Industrie- und Handelskammern zusammengeschlossenen am polnischen Korridor gelegenen Industrie- und Handelskammern für den Regierungsbezirk Westpreußen und das westliche Ostpreußen, Sitz Elbing, für den Regierungsbezirk Köslin zu Stolp i. P. und für die Grenzmark Posen-Westpreußen zu Schneidemühl sind am Zustandekommen des deutsch-polnischen Handelsvertrages lebhaft interessiert, weil er für den Handel und Industrie ihrer Bezirke die altgewohnten Beziehungen zu ihrem Hinterlande nach Möglichkeit wieder herstellen soll. Der Zweckverband glaubt aus diesem Grunde, die Aufmerksamkeit der beteiligten Zentralstellen und der Öffentlichkeit auf die Wichtigkeit folgender Punkte lenken zu müssen:

Der Abschluß des Handelsvertrages reicht nicht aus, sondern es muß seine Durchführung gesichert werden, wie es die reichlichen Erfahrungen mit der Durchkreuzung der Wirkungen der Handelsverträge notwendig machen. Insbesondere kommt es dabei auf die steuerliche Behandlung deutscher Unternehmungen in Polen an und auf die Handhabung der Rechtspflege bei der Geltendmachung deutscher Ansprüche.

Im einzelnen dürfen die deutschen Zugeständnisse nicht die Grundlage gefährden, welche Handel und Industrie der drei ausgedehnten Bezirke übereinstimmend in der heimischen Landwirtschaft haben. Ihre Grundpfeiler in Nordostdeutschland bilden Kartoffeln, Roggen und Schweine. Die Zulassung polnischer Einfuhr in diesen drei Artikeln muß jedoch den unentbehrlichen Rohstoffbedarf unserer Industrie sicherstellen und mit dem Bestehen der nordostdeutschen Landwirtschaft verträglich sein. Andernfalls würde ein deutsch-polnischer Handelsvertrag das gesamte Wirtschaftsleben von Nordostdeutschland verkümmern lassen, also nicht nützen, sondern den schwersten Schaden bringen **und damit die gesamte deutsche Wirtschaft erschüttern.“**

Trauerfeier für Graf Brockdorff-Rantzau.

Berlin, 11. September. Heute mittag 12 Uhr fand in der Dreifaltigkeitskirche in der Mauerstraße die Trauerfeier für den so unerwartet aus dem Leben geschiedenen deutschen Botschafter in Moskau, den Grafen Brockdorff-Rantzau, statt. Schon geraume Zeit vor Beginn der Trauerfeier war der Zugang zur Dreifaltigkeitskirche von einer zahlreichen Menge belagert, die die Auffahrt der Trauergäste und der Diplomaten sehen wollte. Nacheinander kamen die Vertreter des Reichspräsidenten, der Reichsregierung, des Auswärtigen Amtes und des diplomatischen Korps, Preußens und der Stadt Berlin an. Die Reichsregierung war vertreten durch die Minister Curtius, Dietrich und Wissel, der Reichspräsident durch seinen Staatssekretär Dr. Meißner. Man sah die Botschafter Spaniens und der Türkei, die Gesandten Österreichs, Ungarns, Polens, Griechenlands, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Lettlands und den Geschäftsträger der Niederlande. Die anderen Botschafter und Gesandten, die von Berlin abwesend waren, wurden durch die Botschafterräte repräsentiert. Die russische Botschaft, an ihrer Spitze Botschaftsrat Bratman-Brodowski, war fast vollzählig anwesend. Der Botschafter Krestinski weilt nicht in Berlin, seine Gattin saß in der vordersten der dem diplomatischen Korps reservierten Stuhlreihen.

In der Mitte der Kirche war der Katafalk aufgebahrt, zu beiden Seiten von herrlichen Kränzen umrahmt. Vor ihm der Kranz der Reichsregierung, daneben u. a. die Kränze des Reichspräsidenten und der russischen Botschaft. Auf dem Sarge war ein weißer Blumenstrauß. Dem Katafalk zunächst nahm Staatssekretär Meißner, der Vertreter des Reichspräsidenten, Platz. Zu seinen Seiten der Bruder und der Zwillingsbruder des Verstorbenen. Nach links schlossen sich die Reichsminister und die fremden Diplomaten an, nach rechts die Vertreter des Auswärtigen Amtes. Divisionspfarrer Dr. Baumgarten hielt nach Gesängen, deren Auswahl von Brockdorff-Rantzau selbst bestimmt hatte, die Trauerrede, in der er die unvergänglichen Verdienste und die unermüdliche Arbeit des Verstorbenen schilderte. Wiederum eindrucksvolle, ergreifende Orgelweisen, dann schritt der Geistliche zur Einsegnung der sterblichen Hülle. Graf Ernst Rantzau, der mit hingebender, bewundernder Liebe an seinem Zwillingsbruder gehangen und ihn bis zuletzt treu gepflegt hatte, nahm gebeugt und tief bewegt die Kondolationen entgegen.

Vor der Kirche hatte die zahlreiche Menge ausgeharrt, um der Abfahrt der Trauergäste beizuwohnen. Die Beisetzung findet am Donnerstag mittag 2 Uhr in Annettenhöh vor Schleswig, dem Gute der Familie, statt.

*

Die Nachfolge.

Wird Ulrich Rauscher Warschau verlassen?

Berlin, 11. September. Das neue im Ullstein-Verlage unter dem Titel „Tempo“ erscheinende Blatt behauptet, daß als Nachfolger des verstorbenen deutschen Botschafters in Moskau Grafen Brockdorff-Rantzau der deutsche Gesandte in Warschau Ulrich Rauscher als aussichtsreichster Kandidat gilt. Seiner Ernennung stehe nur der Umstand im Wege, daß er Sozialdemokrat ist. Als weiteren Kandidaten nennt das Blatt den Grafen Bernstorff, den deutschen Botschafter in den Vereinigten Staaten während der Kriegszeit. Man halte diese Kandidatur für geeigneter, da Graf Bernstorff als Kenner der amerikanischen Verhältnisse besser als ein anderer sich der Mission der Anbahnung von Beziehungen zwischen Rußland und Amerika werde unterziehen können. Als dritter Kandidat wird der gegenwärtige deutsche Botschafter in Angora Nadolny genannt. Im Falle dessen Ernennung zum deutschen Botschafter in Moskau würde an seine Stelle Herr Ulrich Rauscher nach Angora versetzt werden.

Die sehr voreilige Meldung von der Ernennung des gegenwärtig in Sofia akkreditierten Gesandten Dr. Köster zum Nachfolger des verstorbenen Botschafters in Moskau, die wir durch einen Sonderdienst der PAT erfahren haben, entspricht nicht den Tatsachen und beruht wahrscheinlich auf Kombinationen, die gelegentlich der letzten Äußerung von Rücktrittsabsichten des verstorbenen Grafen Brockdorff-Rantzau aufgestellt wurden. Gegen die Berufung Kösters spricht gleichfalls seine Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei, die den Sowjets nicht genehm ist.

In reichsdeutschen Zeitungen verschiedener Parteirichtungen wird die Kandidatur des deutschen Botschafters in der Türkei, Nadolny, in den Vordergrund gerückt. Der Name des deutschen Gesandten in Warschau wurde gleichfalls wiederholt für einen Botschafterposten genannt. Es braucht nicht erst betont zu werden, daß man seinen Weggang aus Warschau bei Polen und Deutschen in gleicher Weise schmerzlich empfinden würde. Endlich mag erwähnt werden, daß auch der neue Dirigent der Ostabteilung im Berliner Auswärtigen Amt von Dirksen, der als Gesandtschaftsrat in Warschau und als Generalkonsul in Danzig tätig war, für die Besetzung eines führenden deutschen Auslandspostens im östlichen Europa in Frage kommt.

Die neue Staatsverfassung.

Anträge des Unparteiischen Regierungsblocks.

Warschau, 10. September. Der Unparteiische Regierungsblock hat einen Entwurf der neuen Staatsverfassung ausgearbeitet, der vor allem eine Festigung der Macht des Staatspräsidenten und eine Reform des Senats vorsieht.

Der Staatspräsident soll in Zukunft den ursprünglichen Titel „Naczelnik Państwa“, also „Staatschef“, tragen, während der Ministerpräsident — Kanzler genannt werden soll.

Dem Staatschef soll das Vetorecht zustehen. Dagegen soll die Regierung nicht nur vor dem Parlament, sondern auch vor dem Staatschef verantwortlich sein.

Sobald dieser Entwurf die Genehmigung des Marschalls Pilsudski erhalten haben wird, wird er dem Sejm eingereicht werden, was etwa Ende Oktober eintreten dürfte.

Karl Romer

— der neue Chef des diplomatischen Protokolls.

Warschau, 11. September. An Stelle des Herrn Przeździecki, der zum Gesandten in Rom ernannt wurde, wurde zum Chef des diplomatischen Protokolls der bisherige Chef der Südabteilung im Außenministerium Karl Romer ernannt.

Karl Romer hat seine diplomatische Laufbahn noch in österreichisch-ungarischen Diensten begonnen. Geboren 1885 trieb er juristische Studien in Wien und war dann in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Rom, während des Krieges in der Zentrale in Wien beschäftigt. Im Jahre 1918 trat er in den polnischen Staatsdienst ein; er arbeitete zuerst in der Liquidationskommission in Wien, dann in der dortigen polnischen Gesandtschaft, vom Jahre 1919 ab in der Stellung eines Legationssekretärs 1. Klasse. Im Jahre 1923 wurde er zum Legationsrat in dieser Gesandtschaft ernannt. Am Beginn des laufenden Jahres wurde er nach Warschau berufen, wo er bis zu seiner letzten Beförderung Stellvertreter des Chefs der Südabteilung des Außenministeriums war. Karl Romer ist mit der Tochter des rumänischen Gesandten in Wien Mitilinescu verheiratet.

General Januszajtis wird in den Ruhestand versetzt.

Warschau, 12. September. (Eigene Meldung.) Der Brigadegeneral Marjan Januszajtis, der eine Zeitlang Wojewode von Nowogródek war, ist nach dem Maiumsturz vorläufig in der Weise kaltgestellt worden, daß er keine Dienstzuteilung erhielt. Erst in letzterer Zeit soll bezüglich seines Dienstverhältnisses eine definitive Entscheidung getroffen worden sein. In den nächsten Tagen wird er — wie es heißt — einer Superrevision zur Feststellung seiner körperlichen Gebrechen unterzogen und in den Ruhestand versetzt werden.

Marjan Januszajtis ist einer der hervorragendsten ehemaligen Legionsoffiziere. Noch vor dem Kriege organisierte er als Student des Lemberger Polytechnikums in Ostgalizien die sogenannten „Druzyny strzeleckie“, Schützenorganisationen, eine zu den Pilsudskischen Schützenorganisationen parallele Schöpfung, welche die sozialgemäßigten Elemente, denen die „Strzelcy“ zu „rot“ waren, vereinigte. In der ersten Zeit der Legionen war Januszajtis einer der militärischen Hauptführer der 2. Brigade, in den die Krakauer Austrophilen (Konservative und Demokraten) große Hoffnungen setzten. Man hielt ihn eine Zeitlang für den Mann, der das Zeug dazu hatte, Pilsudski zu verdunkeln. Ungeachtet seines großen Ehrgeizes und seiner unzweifelhaft bedeutenden militärischen Tüchtigkeit hatte er sich der Rolle, die ihm von Gegnern Pilsudskis zugedacht war, schon zur Kriegszeit als nicht gewachsen erwiesen. Politisch geriet er ins Schlepptau Sikorskis. Im polnischen Staate schloß sich Januszajtis als unversöhnlicher Gegner Pilsudskis den Rechtskreisen an, deren Liebling er neben General Józef Haller wurde. Im Jahre 1919 war er in eine lächerliche Verschwörung gegen Pilsudski verwickelt. Der Rücktritt Pilsudskis ermöglichte ihm einen Aufstieg in der Karriere, in der er es ohne Zweifel zu den höchsten militärischen Würden gebracht haben würde, wenn der Maiumsturz nicht erfolgt wäre.

Drei Zentren.

Eine bemerkenswerte Rede des Sejmmarschalls Daszyński.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Warschau, 10. September. Am Mittwoch besuchten der Sejmmarschall Daszyński, sowie die Vizemarschälle des Sejm Woźnicki und Dąbski in Begleitung der leitenden Beamten der Sejmkanzleien die in Wilna stattfindende Messe, sowie die landwirtschaftliche und regionale Ausstellung. Dieser Besuch hatte den Zweck, das Interesse des Sejm für die wirtschaftliche Entwicklung der Ostgebiete Polens, und insbesondere des Wilnaer Gebietes zu betonen.

Zu Ehren der Gäste wurde vom Wojewoden Raczkiewicz, dem Präsidenten der Stadt und dem Komitee der Wilnaer Messe ein Festessen veranstaltet, bei dem der geachteteste und einflußreichste Führer der polnischen sozialistischen Partei, Sejmmarschall Daszyński, eine in einer gewissen politischen Hinsicht sehr bemerkenswerte Rede hielt.

Er zog alle Register des vaterländischen Gefühls, was einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer machte. Der Sejmmarschall drückte zuerst sein Bedauern darüber aus, daß die Ferienzeit es verhindert habe, daß die Vertretung des Sejm bei dem der Ausstellung erstatteten Besuch nicht so zahlreich sei, wie er es gewünscht und das Wilnaer Unternehmen es verdient hätte. Weiter würdigte der Sejmmarschall die wirtschaftlichen und kulturellen Errungenschaften des Wilnaer Landes, wie sie auf der regionalen Ausstellung in die Erscheinung treten. Die geleistete Riesenarbeit beweise offensichtlich die hervorragende Teilnahme Wilnas am staatlichen Leben. **„Drei Zentren gibt es in Polen** — sagte Daszyński —, **auf welche die Augen ganz Polens gerichtet sind: Wilna, Lemberg und Posen.“** Eine gefühlvolle Betrachtung widmete Daszyński der Stadt Wilna und ihren großen Traditionen. **„Wilna kann** — gelobte der Sejmmarschall — **in jedem schwierigen Augenblick auf die ganze Republik rechnen, denn hier war doch die Wiege von Mickiewicz,*) von Lelewel,**) von hier ist Marschall Pilsudski hervorgegangen.“**

Der Sejmmarschall huldigte der altehrwürdigen Stadt, die in der Vergangenheit so viele Beispiele unerschütterlicher Ausdauer und bewunderungswürdiger Charakterstärke gegeben habe und von der zu allen Zeiten schöpferische, die polnische Geschichte befruchtende Elemente ausgegangen seien. **„Die Traditionen der Vergangenheit** — fuhr Daszyński fort — **haben sich in unserer Zeit erneuert; ist doch Wilna die Wiege und die Inspiration des Führers der Nation, Marschalls Józef Pilsudski.“** Der Sejmmarschall schloß seine begeisterte Rede mit einem Hoch auf die Stadt Wilna und das Wilnaer Land.

*

Der **„Robotnik“** nimmt von dem Inhalt dieser politisch hochinteressanten Rede, welche das Haupt der P. P. S. in Wilna gehalten hat, keine Notiz. Das ist wohl zu begreifen. Denn so mancher Leser aus den Arbeiterkreisen, der sich nicht bloß damit begnügt, die Parteiführer für sich denken zu lassen, sondern gelegentlich auch selbst denkt, könnte sich über die Wilnaer Rede Daszyńskis seine Gedanken machen. Daß der Marschall der von Pilsudski vor etlichen Monaten mit äußerster Verachtung behandelten Volksvertretung Pilsudski als Führer der Nation feiert und ihn neben Gestalten stellt, die vom gesamten Polentum geradezu religiös verehrt werden, neben Gestalten, wie Mickiewicz und Lelewel, — das ginge — unter den spezifischen polnischen Verhältnissen — noch an, wenn der Sejmmarschall nicht gleichzeitig der Chef einer sozialistischen Partei wäre, die sowohl prinzipiell (der Standpunkt des Klassenkampfes!), als auch mit Rücksicht auf die jetzige innerpolitische Lage und den Gegensatz zwischen Demokratie und der neuesten Gestalt des Pilsudskismus — die absolute Führer-Autorität des Marschalls Pilsudski eigentlich verneinen sollte, wenn sie sich nicht ins Unrecht setzen will. Die P. P. S. gehört zur Opposition zum jetzigen Regime, sie übt in ihrer Parteipresse an diesem Regime eine einigermaßen scharfe Kritik, sie verteidigt die Demokratie (allerdings etwas zaghaft) — gegen alle Äußerungen des diktatorischen Prinzips — und doch verherrlicht der Chef der P. P. S. diejenige Persönlichkeit als eine für die ganze Nation bindende Autorität, welche die moralische Ursprungsquelle derjenigen innerpolitischen und mancher sozialen Erscheinungen ist, die von der P. P. S. bekämpft werden.

Liegt da nicht die Schlußfolgerung nahe, daß dem Chef der polnischen sozialistischen Partei die nationale Bindung unvergleichlich mehr gilt, denn alle Forderungen des sozialistischen Programms, und daß er, dieses nationalpolnische Glaubensbekenntnis zu betonen, die Gelegenheit in Wilna mit Bewußtsein wahrgenommen hat?

*) Der größte polnische Dichter.
**) Ein großer polnischer Geschichtsschreiber.

Am eigenen Leibe.

Kattowitz, 12. September. Am 30. v. M. befand sich, wie der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ meldet, der polnische Innenminister Skladkowski auf der Durchfahrt aus Frankreich nach Warschau durch Dziedzice. Der Minister fuhr mit einem Diplomatenpaß, den er zur Abstempelung vorlegte. Trotzdem versuchte der Zollbeamte, die Sachen des Ministers Skladkowski einer Revision zu unterziehen, so daß es zu einem heftigen Konflikt zwischen dem Minister und dem übereifrigen Zollbeamten kam. Minister Skladkowski hat sich, so bemerkt das Blatt, am eigenen Leibe davon überzeugen können, unter welchen Bedingungen mitunter die Revision vor sich geht.

Die Manöver in Ostpreußen.

In der Zeit vom 3. bis 8. September fanden in Ostpreußen Manöver der Reichswehr statt, die naturgemäß nur einen geringen Umfang hatten, was schon daraus hervorgeht, daß die Führer der beiden gegeneinander manövrierenden Parteien nur Obersten waren. Bei Beginn der Manöver erschien in den ostpreußischen Blättern folgender Aufruf:

„Augen und Ohren offen halten! Die diesjährigen Manöver finden in dem südlichen Teil der Provinz nahe der Grenze statt. Der Spionage des ausländischen Kundschafterdienstes wird dadurch die Arbeit ermöglicht. Deshalb ist es Pflicht aller Deutschgesinnten, die Beamten, die im Manövergelände zum Schutz berufen sind, zu unterstützen. Bei verdächtigen Wahrnehmungen, z. B. wenn Fremde auftauchen und eine Gelegenheit suchen, zu dem Militär in Beziehung zu treten, sind die Polizei oder die Gendarmen zu benachrichtigen. Nur mit Hilfe der Bevölkerung der Kreise, in denen die Übungen stattfinden, kann der Schutz vor fremden Spionen gewährleistet werden. Deshalb Augen und Ohren offen!“

Diese Warnung, die naturgemäß nicht etwa eine Spezialität der Deutschen ist, findet der „Kurjer Poznański“ „sehr charakteristisch“; er begleitet sie mit folgendem Kommentar:

„Wie aus dem Aufruf ersichtlich ist, haben die Deutschen ein unruhiges Gewissen, denn da sie die Manöver im Grenzgebiet abhalten, fürchten sie sehr, daß Polen erfährt, eine wie große politische Bedeutung sie den jetzigen Manövern in Ostpreußen beimessen.“

Also die Deutschen haben den obigen Aufruf erlassen, weil sie fürchten, Polen könnte aus der Tatsache, daß die Manöver an der Grenze stattfinden, erkennen, wie wichtig den Deutschen diese Manöver erscheinen. Die Deutschen haben danach den Aufruf erlassen, um den Verdacht zu beseitigen, daß den Manövern an der Grenze eine besondere Bedeutung zukommt. In der Tat eine glänzende Logik! Nach unserem einfacher konstruierten Verstande hätte Deutschland, wenn es wirklich die Bedeutung der Manöver hätte herabmindern wollen, sicher den Aufruf unterlassen. Aber selbstverständlich hatte Deutschland nicht die geringste Veranlassung, die Bedeutung der Manöver zu verheimlichen. Alle Manöver sind für den Staat, der sie veranstaltet, wichtig, und mit diesem Urteil braucht man durchaus nicht hinter dem Berge zu halten, da es jedermann offenkundig ist. Übrigens hatte Deutschland dabei nichts zu verheimlichen, denn wie der „Kurjer Poznański“ selbst mitteilt, haben den Manövern auch fremde Offiziere und Diplomaten beigewohnt, **die sämtlich wissen, daß Deutschland zwar doppelt soviel Einwohner als Polen hat, aber nur den dritten Teil der polnischen Armee, dazu keine allgemeine Wehrpflicht.**

Der Beschäftigungsstand der polnischen Kohlenindustrie

spiegelt sich in einer umfangreichen tabellarischen Übersicht, die von der offiziösen Wochenschrift „Przemysl i Handel“ veröffentlicht wird und der wir die folgenden Daten entnehmen. Diese Belegschaftsziffern zeigen eine immerhin erheblich fallende Tendenz, die natürlich in enger Beziehung zu der Bewegung der Produktionsziffern stehen. Nach der amtlichen polnischen Statistik belief sich die gesamte Kohlenproduktion (in 1000 To.) auf: Januar 3454, Februar 3271, März 3509, April 2981, Mai 3057, Juni 3191. Wenn man die Zahl der Monatstage und die darauf entfallenden Feiertage berücksichtigt, so ist auch hier die fallende Tendenz deutlich zu erkennen. War doch z. B. im Mai die Produktion schwächer, als im Februar, bei gleicher Zahl der Arbeitstage (24). Für den Beschäftigungsstand liegen allerdings nur für die ersten vier Monate abschließende Daten vor. Danach waren beschäftigt:

Revier	Januar	Februar	März	April
Oberschlesien	79 216	78 622	78 834	78 414
Dombrowa	26 053	26 017	25 117	24 662
Krakau	8 109	8 199	8 164	8 189
Arbeiter insges.	113 378	112 838	112 115	111 265

Von der Gesamtbelegschaft waren im Januar unter Tage 77 107 Arbeitskräfte tätig, davon 76 916 Männer, der Rest Jugendliche, über Tage insgesamt 36 271, davon 31 991 Männer, 3976 Frauen, der Rest Jugendliche. Für Februar lauten die Daten im Untertagbau auf 76 958, davon 76 756 Männer, der Rest Jugendliche. Über Tage wurden 31 572 Männer, 4004 Frauen und 304 Jugendliche beschäftigt. Im März war die Belegschaft für unter Tage 76 353, davon 76 152 Männer, der Rest Jugendliche, und für über Tage 35 760, davon 31 521 Männer, 3912 Frauen und 327 Jugendliche. Im April waren unter Tage 75 571 Arbeitskräfte tätig, davon 75 379 Männer, die übrigen Jugendliche, und über Tage 35 694, davon 31 494 Männer, 3839 Frauen und 361 Jugendliche. Den stärksten Rückgang der Belegschaft weist das Dombrowaer Revier mit 5,34 Prozent auf. Im oberschlesischen Revier betrug er nur 1,01 Prozent, und das Krakauer Revier hatte sogar einen Zuwachs von 0,98 Prozent zu verzeichnen.

Die Verschlechterung im Beschäftigungsstande der polnischen Kohlengruben geht, abgesehen von der Verminderung der Gesamtzahl der verfahrenen Schichten um 12,77 Prozent im April gegenüber Januar, auch aus der bedeutenden Zunahme der gesamten Feierschichten im selben Zeitverhältnis, nämlich um 67,12 Prozent, hervor. Von der Gesamtzahl der ausgefallenen Schichten kommen auf solche, die durch Absatzmangel oder technische Umstände begründet sind, im April 43,56 Prozent, im März 42,34 Prozent, im Februar 27,8 Prozent, im Januar 29,88 Prozent. Auf der anderen Seite belief sich die Zahl der außerordentlichen Schichten im März auf 5,63, im April auf 6,82 Prozent der Gesamtzahl der verfahrenen Schichten.

Die folgende Tabelle zeigt den Arbeitsertrag je verfahrener Schicht in Kg. während der ersten vier Monate 1928 im Vergleich zum Monatsdurchschnitt 1913 (je Mann):

Revier	1913	Januar	Februar	März	April
Oberschlesien	1202	1315	1351	1345	1322
Dombrowa	963	1071	1070	1051	1010
Krakau	994	1150	1147	1135	1066

Der Verdienst der Männer je Schicht in den einzelnen Revieren und Monaten wird in der folgenden Tabelle wiedergegeben, desgleichen (in der zweiten Zahlenreihe) der durchschnittliche Monatsverdienst eines Arbeiters (alles in Zloty):

Revier								
Oberschlesien	8,61	213,10	8,69	202,70	8,71	221,45	8,72	195,72
Dombrowa	8,04	198,51	7,94	185,39	8,03	204,97	7,94	182,59
Krakau	7,11	173,55	6,96	162,50	6,87	172,49	6,83	148,59

Demnach waren die Durchschnittsverdienste im schlesischen Revier im April um 1,26 Prozent höher, als im Januar, während im Krakauer Revier in derselben Zeit ein Rückgang von 3,94 Prozent eingetreten ist. Im Dombrowaer Revier zeigt sich eine mehrfache Schwankung. Im April waren hier die Verdienste um 1,24 Prozent kleiner, als im Januar.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 210.

Bromberg, Donnerstag den 13. September 1928.

Pommerellen.

Die diesjährigen Herbst-Remontemärkte,

auf welchen Kavallerie- und Artilleriepferde von Züchtern gekauft werden, finden, wie die Landwirtschaftskammer bekanntgibt, wie folgt statt: In Culmsee am 9. Oktober, 10 Uhr; Culm am 10. Oktober, 10 Uhr; Dragaß, Kreis Schwetz, 11. Oktober, 12 Uhr; Goßlershausen, Kreis Strasburg, 12. Oktober, 10 Uhr; Soldau 16. Oktober, 10 Uhr; Strasburg 17. Oktober, 10 Uhr; Schönsee, Kreis Briesen, 18. Oktober, 10 Uhr; Rehden, Seekreis, 23. Oktober, 10 Uhr; Karthaus 24. Oktober, 10 Uhr; Schöneck, Kreis Berent, 25. Oktober, 11 Uhr; Skurz, Kreis Stargard, 26. Oktober, 11 Uhr; Konitz 30. Oktober, 11 Uhr; Zempelburg 31. Oktober, 11 Uhr; Tuchel 2. November, 10. Uhr; Prust, Kreis Schwetz, 3. November, 1 Uhr.

Angekauft werden Pferde von starkem Wuchs im Alter von $3^1/_2$ bis 6 Jahren. Gezahlt werden 800 bis 1000 Złoty, jedoch, wenn ein Pferd als vollwertig für die Kavallerie oder Artillerie befunden wird, erhöht sich der Preis auf 1200 Złoty plus Züchtungszuschlag.

Landwirte, die Pferde zu den Remonten stellen, können sich kurze Bescheinigungen hierüber geben lassen, gegen deren Vorlegung sie beim Kauf von ausrangierten ,in der Landwirtschaft brauchbaren Militärpferden zu billigen Preisen bevorzugt werden.

12. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Anmeldung zur Stammrolle.** Der Stadtpräsident gibt an den Anschlagsäulen folgendes bekannt: Auf Grund des Artikels 24 des Gesetzes vom 23. 5. 24 im Wortlaut des Kriegsministeriums vom 8. Mai 1928 (Dz. Ust. Nr. 46, Poz. 458) werden alle männlichen Personen polnischer Staatsangehörigkeit, die im laufenden Jahre das 18. Lebensjahr vollenden, somit 1910 geboren sind, aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. September bis 15. Oktober im Rathaus I, Zimmer 23, während der Amtsstunden von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags persönlich zu melden. Zur Registrierung müssen sich alle im genannten Alter stehenden männlichen Personen einfinden, die ständig in Graudenz wohnen, ebenso diejenigen, die sich zwar in Graudenz aufhalten, hier aber nicht ihren ständigen Wohnsitz haben. Nicht in Graudenz Anwesende, d. h. solche, die in obiger Zeit außerhalb Graudenz weilen, oder sich im Spital oder im Gefängnis befinden, müssen durch Eltern oder deren Vertreter angemeldet werden. Der Meldungspflicht nicht Nachkommende werden mit Geldbuße bis zu 500 Złoty oder Gefängnishaft bis zu 6 Wochen bzw. mit beidem bestraft. *

* **Der landwirtschaftliche Hausfrauenverein Graudenz** unternahm gelegentlich seiner letzten Monatstagung, am 7. September, einen Ausflug nach dem nahen Dragaß in die Gartenanlagen des Fabrikbesitzers R. Schulz. Obergärtner Borchert geleitete die Gäste, von denen mehr als 100 Personen erschienen waren, bei dem Rundgange durch den Garten, der in seiner Blütenfülle einen Anblick von großer Pracht bietet. Bemerkenswert waren zunächst die Dahlien, die in etwa 250 Arten die Wege einfaßten oder zu größerer Gruppe vereint blühten. Der Weg führte die Teilnehmer, vorbei an dem Rosengarten, der noch immer in Blüte stand, an den Rosenlauben und dem großen Gartenpavillon, zum Wintergarten. Hier waren die seltensten hiesigen und exotischen Pflanzen zu bewundern. Einige Feigenbäume spenden jetzt ihre reifen Früchte. Weiter wurde die Kakteensammlung besichtigt. Eine Weinblattlaube in ihrem ersten, zarten Rot und noch mehrere andere luden an den folgenden Wegen zum Sitzen ein. Später versammelten sich die Vereinsmitglieder und deren Gäste im „Roten Adler" zu Dragaß an einer großen Kaffeetafel. Die Vereinsvorsitzende, Frau Gutsbesitzer Temme-Königl. Dombrowken, begrüßte die Teilnehmer und brachte den Dank des Vereins zum Ausdruck. Nachdem blieb die Gesellschaft noch einige Stunden gemütlich beisammen. t. *

× **Gemeinde-Gartenfest.** Im „Tivoli" feierte am Sonntag die evangelische Gemeinde ihr diesjähriges Gartenfest. Überaus prächtiges Spätsommerwetter begünstigte die Veranstaltung, die sich so starken Besuches erfreute, daß der große, schöne Garten voll besetzt war. Musikstücke der Blaszkiewiczschen Kapelle leiteten das Fest ein, während den vokalen Teil die Singakademie bestritt. Die an sich gut gebrachten Gesänge hätten noch bessere Wirkung erzielt, wenn der starke Chor diesmal nicht bloß mit einer recht bescheidenen Mitgliederzahl aufgetreten wäre. In weiterer Folge wechselten Lieder mit Instrumentalvortrag und sorgten in bester und ausgiebigster Weise für die musikalische Unterhaltung. Für Belustigungen von jung und alt war von der rührigen Festleitung auf das Weitestgehende vorgesorgt. Die Kinderwelt konnte außer der allerhand sonst gebotenen schönen Kurzweil sogar eine Wagenpartie durch den Garten unternehmen. Ferner luden Glücks-, Verkaufs-, Schießstände, Verlosung zur Gastlichkeit bei Göttin Fortuna oder zur Erprobung der Zielsicherheit ein. Besonders gab es viel „Blumen im Revier", und so mancher trug später eine prächtige Dahlie oder Aster nach Hause. Wer seine Kraft zeigen wollte, hatte auch dazu Gelegenheit. Mit drei Hieben einen großen Nagel in ein Brett zu schlagen, ist keine Kleinigkeit, und nur bewährten „Fachleuten" gelang es, das dafür ausgesetzte „Ehrenzeichen" zu erhalten. Im Saale, wohin man sich, als die Abendschatten sanken, begab, wurden noch von jungen und jüngsten Mädchen einige sinnvolle Reigen aufgeführt, die von Frau Frieda Sinell einstudiert waren. Flott und anmutig entledigten sich die Tänzerinnen ihrer Aufgabe. Pfarrer Dieball hielt sodann eine kurze Ansprache, in der er darauf hinwies, daß wir dankbaren Herzens auf eine bedeutend bessere Ernte zurückblicken können, als es von leicht kleinmütig Gesinnten zunächst angekündigt worden war. Sodann sagte der Redner den vielen Gemeindemitgliedern Worte der Anerkennung dafür, daß sie durch Spenden und Mitwirkung an der Durchführung des schönen Festes zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben. Ein graziös getanztes Duett nach schmelzender Wiener Walzermelodie war eine weitere schöne Darbietung der Veranstaltung, deren dann noch folgender, nicht geringster Programmteil, die Verlosung, sich infolge mancher dabei vorkommender Überraschung recht amüsant gestaltete. Zweifellos dürfte dank dem reichen materiellen Ertrage dieses Gemeindefest seinem edlen Zwecke, Tränen der Bedürftigen zu trocknen, weitestgehend entsprechen können. *

× **Gegen die Überschreitung des Autofahrtempos.** Amtlicherseits wird im Kreisblatt darauf verwiesen, daß manche Autofahrer sich nicht an die die Autoschnelligkeit in Ortschaften beschränkenden Bestimmungen kehren und das auf den Tafeln angegebene Tempo überschreiten. In Zukunft Zuwiderhandelnde sollen auf Grund der bestehenden Vorschriften unnachsichtlich zur Verantwortung gezogen werden. *

× **Die zweite diesjährige Trinkereinigung** beginnt am Montag, 17. September, 6 Uhr früh. Die Ossaschleusen in Klodtken werden Freitag, 14. September, 5 Uhr nachmittags, gezogen. Die Besichtigung der Reinigungsarbeiten findet Donnerstag, 20. September, von 3 Uhr nachmittags ab statt und beginnt bei der Obermühle in Graudenz. Die an der Trinkeräumung interessierten Ortschaften: Graudenz, Kl. Kunterstein, Rudnik, Neudorf, Tusch, Parsken, Sackrau, Mockrau, Schöntal, Wossarken, Mühle Klodtken und Vorwerk Tarpen werden vom Starosten aufgefordert, mit den Reinigungsarbeiten des unterhalb des Gr. Tarpener Sees gelegenen Kanalteils am 17. September und des oberhalb des genannten Sees befindlichen Kanalteils am 18. September zu beginnen. *

× **Nicht weniger als 32 Anzeigen wegen zu schnellen Fahrens** mit dem Motorrade auf den Straßen unserer Stadt haben Polizeibeamte am Rennsonntage erstattet. Danach zu urteilen, hat die sportliche Begeisterung so manchen der Motorradler veranlaßt, die Straße mit der Rennbahn zu verwechseln. In der Lindenstraße wurde der achtzehnjährige Sohn eines Eisenbahners von einem Motorradfahrer angefahren. Der Jüngling trug dabei leichte Verletzungen davon. Der Mortorradfahrer hatte trotz polizeilicher Aufforderung nicht angehalten, sondern war weitergefahren, und so hat seine Persönlichkeit leider nicht festgestellt werden können. *

× **Sanitätsstationen im Landkreise Graudenz.** Die hiesige Kreiskrankenkasse richtet im Graudenzer Landkreise eine Reihe Sanitätsstationen ein. Sofern sich geeignete Baulichkeiten finden, sollen sechs Verbands- usw. Stellen geschaffen werden. Als erste wird am 1. Oktober eine solche im Dorfe Schwetz entstehen, wo ein Lokal bereits gemietet worden ist. *

Vereine, Veranstaltungen ic.

Die billigen Abonnements-Konzerte, die von der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, veranstaltet werden, umfassen in der ersten Serie drei bedeutende Konzerte. Am Freitag, dem 19. Oktober, wird der berühmte Geigen-Künstler Florizel von Reuter mit Professor Eduard Behm am Flügel auftreten. Florizel von Reuter steht heute unter den Geigenkünstlern in allererster Reihe; er wird sich auch hier, wie überall, die Herzen der Zuhörer erobern. Mittwoch, den 14. November, wird von der Berliner Kammer-Oper Mozarts „Entführung aus dem Serail" aufgeführt werden. Wir haben die Berliner Kammeroper bereits im vorigen Jahre kennengelernt, sie bot uns einen wundervollen Abend. Mittwoch, den 28. November, konzertiert das „Dresdener Streich-Quartett". Dieser Abend wird gleichzeitig eine Schubert-Gedenkfeier zur Erinnerung an den 100. Todestag des großen Komponisten sein; es dürfte keine Künstlervereinigung geben, die für eine solche Gedenkfeier geeigneter wäre. Der Abonnementspreis von 9,— bzw. 12,— Złoty für diese drei Konzerte zusammen ist beispiellos billig, denn die Honorare an die Künstler müssen mit deutscher Valuta bezahlt werden. Es ist daher wohl zu erwarten, daß sich weite Kreise an diesem Abonnement beteiligen. Es empfiehlt sich, einen ausführlichen Prospekt von der Buchhandlung Arnold Kriedte sich senden zu lassen; dort findet auch der Verkauf der Eintrittskarten statt. (11992 *

Thorn (Toruń).

—* **Der Starost** hat angeordnet, daß auf den Deichen sämtliche Bäume und Sträucher verschwinden müssen, das Gras abgemäht werden muß und alles Unkraut beseitigt wird, welches nachteilig auf die Haltbarkeit des Deiches wirken kann. **

—* **Die Arbeiten zum Bau des Verwaltungsgebäudes der staatlichen Forstdirektion** sind bereits vergeben. Die Ziegelsteine sind auch schon angefahren und wird mit den Erdarbeiten demnächst begonnen. Wie bekannt, ersteht das Gebäude an der Mellienstraßen-Ecke, zwischen dem Wohnhaus des Wojewoden und der Ossowskischen Villa. **

—* **Die Zahl der registrierten Arbeitslosen** beträgt augenblicklich 424 Personen, die Zahl der nicht registrierten dürfte weit größer sein. **

‡ **Verkehrsverbesserung.** Die Verbindung zwischen der Stadt und der westlich von ihr gelegenen Thorner Weichselniederung wurde bisher nur durch die Thorn—Scharnauer Kleinbahn aufrechterhalten, die dem Verkehrsbedürfnis der Bevölkerung jedoch in keiner Weise entgegenkam. Allmorgendlich traf ein Zug hier ein und jeden Nachmittag gegen 4 Uhr fuhr er wieder zurück. Die Landleute mußten sich in der Stadt stets außerordentlich abhetzen, um alle ihre Besorgungen erledigen zu können, da sie abends keine Rückfahrgelegenheit mehr hatten. Den Umstand der unzureichenden Bahnverbindung hat sich ein tüchtiger Autobusbesitzer zunutze gemacht und eine Autoverbindung zwischen Thorn und Scharnau eingerichtet, die die hauptsächlichsten Ortschaften untereinander und mit der Stadt verbindet. Das junge Unternehmen findet starke Unterstützung. Es herrscht jetzt bereits ein solcher Betrieb, daß es sich empfehlen würde, mehr Touren als bisher einzulegen und größere Autobusse laufen zu lassen. Vor allem wäre aber Bekanntgabe des Fahrplans (der genauestens innegehalten werden müßte), in den Tageszeitungen zu empfehlen. Auf diese Weise dürfte es dem Unternehmer auch möglich sein, einen Sonntagsausflugsverkehr hochzubringen, der in dem jetzigen schönen Herbstmonat sicherlich noch rentabel sein dürfte. Nachdem man die Vorteile einer mehrmaligen schnellen Verbindung erkannt hat, wird auch aus anderen Punkten des Landkreises der Ruf nach ständigem Autobusverkehr laut. Vor allem wäre dieser auf der Strecke Thorn—Bösendorf—Rentschkau—Luben—Waldmeisterkrug—Schönwalde-Thorn und umgekehrt erwünscht. Vorerst würde es vielleicht aber schon genügen, nur eine Zubringerlinie von Luben über Rentschkau nach Bösendorf einzurichten, die hier an die Scharnau—Thorner Autobuslinie Anschluß hätte. **

—* **Auf dem letzten Viehmarkt** haben wieder verschiedene Betrüger ihre Opfer gesucht und auch gefunden. So hatte die Landfrau Motzner auf dem Markte für 80 Złoty ein Schwein verkauft und wollte mit dem Fuhrwerk nach Hause fahren, als ein Tuchhändler an sie herantrat und ihr „billige" Stoffe zum Kauf anbot. Da sie aber nichts kaufen wollte, kam noch ein anderer Tuchhändler hinzu und redete ihr zu, zu kaufen. Doch sie wollte nichts vom Kauf wissen, worauf die Tuchhändler ein Stück Tuch auf den Wagen legten und sich entfernten. Die Frau untersuchte hierauf ihre Handtasche und merkte, daß die 80 Zł. und anderes Kleingeld gestohlen waren, das hinterlassene Stück Stoff hatte jedoch nur einen Wert von höchstens 20 Złoty! — Dieser Vorfall gelte als Mahnung für viele Landleute, besonders Frauen, auf den Märkten vorsichtig zu sein und gut das Geld zu verwahren. **

‡ **Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt war sehr stark beschickt. Besonders viel wurden Äpfel und Birnen (0,10—0,50 bzw. 0,15—0,60) angeboten, fanden aber, da der Besuch ungewöhnlich schwach war, wenig Absatz. Die ersten länglichen blauen Pflaumen (Zwetschgen) kosteten 0,30—0,50, die anderen Pflaumensorten 0,20—0,70, saure Kirschen 0,40 bis 0,50, Johannisbeeren 0,50, Brombeeren (pro Liter) 1,00, Preißelbeeren 1,50—1,70 ,Blaubeeren 0,50, Zitronen 0,30 bis 0,45 pro Stück. Butter kostete diesmal 2,80 bis bereits 3,50 und Eier2,80—3,00, ein Preis, der dem starken Angebot und der geringen Nachfrage nicht entsprach. Süße Sahne wurde pro Liter mit 2,80—3,00, saure Sahne mit 2,40—2,60 verkauft, Glumse pro Pfund mit 0,60—0,70. Der Geflügelmarkt brachte wieder reiche Auswahl an jungen Hühnchen mit 3,00

bis 6,00 pro Paar, sodann Suppenhühner zu 5,00—7,00 und Tauben zu 0,80—1,20. Für den Feinschmecker waren die ersten Rebhühner zu 2,00—3,00 pro Stück zu haben. Enten wurden mit 4,00—6,00 und Gänse mit 8,00—12,00, je nach Gewicht, angeboten. Der Fischmarkt hatte bei gutem Angebot die alten Preise. Auf dem Gemüsemarkt waren größere Preisänderungen nicht zu verzeichnen. Man notierte: Kartoffeln 6,00—8,00 pro Zentner, grüne Bohnen 0,25—0,30, gelbe Bohnen 0,35—0,40, Saubohnen 0,30—0,50, Sauerampfer 0,10, Sauerkraut 0,25—0,30, saure Gurken 0,10—0,40, Rhabarber 0,15, Kohlrabi 0,80—1,00 (pro Mandel), Blumenkohl 0,10—1,00, Tomaten 0,40—0,60, rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,10—0,15, Spinat 0,30, Kopfsalat 0,05—0,15, Radieschen 0,10 bis 0,15, Zwiebeln 0,30—0,40, Gurken 0,05—0,40 usw. * *

≠ Die Feuerwehr wurde Montag nachmittag nach dem Bahnhof Barbarken gerufen, wo durch Funkenwurf einer Lokomotive ein größeres Stück Grasfläche in Brand geraten war und die Flammen auf den dicht benachbarten städtischen Forst überzugreifen drohten. Es gelang, das Feuer bald zu ersticken. * *

≠ **Spurlos verschwunden** ist nach dem Fortgehen aus der elterlichen Wohnung in der Bergstraße 1 seit dem vergangenen Donnerstag die 15jährige Janina Sadowska. Die Eltern sind über den Verbleib des Mädchens in größter Sorge und haben alles aufgeboten, um ihre Spur ausfindig zu machen. * *

≠ **Autodiebstahl.** Am Sonnabend morgen erschienen in der Auto-Reparaturwerkstatt von Glyda am unteren Ende der Mellienstraße drei Herren, die sich nach der Wohnung des Inhabers erkundigten. Während der gerade anwesende Neffe des Inhabers ein paar Schritte mitging, um das in der Hofstraße befindliche Wohnhaus zu zeigen, blieb einer der Herren zurück, setzte sich in das zur Reparatur dort befindliche Auto „PZ 12034" und sauste ab. Das gestohlene Auto repräsentiert einen Wert von 14 000 Zloty. * *

—dt. **Festnahme von Holzdieben.** Da es zum Winter geht, muß man sich mit Brennholz versehen, und wenn's geht, mit recht billigem. So dachten zwei Vorstadtbewohner und gingen in das Stadtwäldchen, wo sie anfingen, „trockene" Fichten ohne Benachrichtigung des Magistrats abzuhauen. Aber beide waren zu „unvorsichtig" und ließen sich durch die Polizei fassen. Jetzt wird das Brennholz teuer zu stehen kommen! * *

≠ **Verhaftet** und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde am Montag ein 19jähriger, in der Bergstraße wohnhafter Bäckerlehrling. Er hatte Anfang August ein zur Kirche gehendes junges Mädchen angesprochen und in unflätiger Weise belästigt. Dann suchte er auf seinem Fahrrad das Weite. Das Mädchen machte dem nächsten Polizeiposten Mitteilung von dem Vorfall und nach der gegebenen Beschreibung konnte jetzt die Festnahme des Missetäters erfolgen. Er sieht seiner gerichtlichen Bestrafung entgegen. * *

—* **Kofferdiebstahl.** Im Gedränge auf dem Bahnhofe wurde einem Reisenden ein Koffer mit Garderobe gestohlen. * *

---

y. **Briesen** (Wąbrzeźno), 11. September. Am Sonnabend voriger Woche fand im Hotel „Zum weißen Adler" eine gut besuchte Mitgliederversammlung mit Damen des hiesigen „Kreislandbundes" statt. Vorträge wurden gehalten über „Bienenzucht", „Herbstbestellung" und über „Gewährleistung im Viehhandel". Nach den Vorträgen wurde noch über Steuer- und Rentenangelegenheiten verhandelt. — Durch öffentliche Bekanntmachung fordert das hiesige Bürgermeisteramt auf, daß sich alle im Jahre 1910 geborenen Personen, welche ständig oder vorübergehend ihren Wohnsitz in der Stadt oder im Bezirk der Stadt Briesen haben, in der Zeit vom 15. September bis 15. Oktober 1928 zwecks Registrierung zur Militärstammrolle melden.

d **Hochstüblau** (Zblewo), Kreis Stargard, 11. September. Eine blutige Hochzeit. Am 9. d. M. wurde hier eine Hochzeit gefeiert, bei der, als die Gäste in bester Stimmung waren, ein Streit entstand, der in eine grausame Schießerei ausartete. Mehrere Gäste wurden verwundet, darunter der junge Ehemann so schwer, daß er ins Stargarder Krankenhaus übergeführt wurde, wo er verstarb. Eine genaue Untersuchung ist im Gange.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 9. September. Wohnungsstatistik. Die Stadt Lautenburg zählt 3698 ständige Einwohner. Wohnungen sind allgemein 886 vorhanden, so daß im Durchschnitt 4,2 Einwohner auf eine Wohnung entfallen. Einzimmerwohnungen gibt es 288 mit durchschnittlich 3,5 Personen; Zweizimmerwohnungen 252, entfallen 2 Einwohner; Dreizimmerwohnungen 180, entfallen 1,4 Einwohner, Vierzimmerwohnungen 79, entfallen 1,3 Einwohner; Fünfzimmerwohnungen 42, entfallen 1,3 Einwohner; Sechszimmerwohnungen 16, entfällt eine Person auf ein Zimmer. Mehr als Sechszimmerwohnungen gibt es 29.

Neuenburg (Nowe), 11. September. Großfeuer. Vor kurzem brannte in Richlawo unweit Neuenburg das Hausgrundstück des Besitzers Cordisch ab, das er an einen gewissen Czibilski verpachtet hat. Haus und Stall lagen unter einem Dach, während die Scheune abseits erbaut war. Das ganze Grundstück fiel der Vernichtung anheim, außerdem zwei Pferde, zwei Kühe, ein Kalb, mehrere Schweine und vor allem die gesamte Ernte. Das Feuer entstand in der Nacht auf bis jetzt unaufgeklärte Weise. Man vermutet Brandstiftung.

h **Neumark** (Nowemiasto), 10. September. Fahrraddiebstahl. Neulich wurde wieder hier aus dem Garten Pawski einem Fr. Gajkowski aus Gwiżdziny ein Fahrrad gestohlen. Der Täter ist unbekannt. — Auf einem durch den landwirtschaftlichen Verein Mroczno veranstalteten Vergnügen im Lokale Trzczyński in Mroczno kam es zwischen Zivilpersonen und Soldaten zu einem Streit. Während des Streites versetzte ein Zivilist einem Soldaten Messerstiche am Hals und Arm, so daß der Unglückliche in sein Quartier geschafft werden mußte.

p **Neustadt** (Wejherowo), 10. September. Bei dem gestrigen Schießen der hiesigen Schützengilde um die Würde des Vogelkönigs ist Kaufmann Franz Hinz „König" geworden; erster Ritter Kaufmann Amandus Ganski; zweiter Ritter Kaufmann Landowski. Während des Schießens konzertierte die Musikkapelle der Freiwilligen Feuerwehr. Von 8 Uhr abends wurde im großen Saale der Terpsichore bis gegen Morgen gehuldigt.

d **Stargard** (Starogard), 11. September. Ein blutiger Unglücksfall ereignete sich gestern in der Danzigerstraße. Ein hiesiger Chauffeur überfuhr mit besetztem Auto einen acht- bis neunjährigen Knaben, den Sohn des Arbeiters Siemienski. Der Knabe erlitt mehrere Rippenbrüche. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Die hiesigen Tischlergesellen traten in den Streik, da die Arbeitgeber die verlangte Erhöhung der Löhne nicht bewilligen. — Vom plötzlichen Tode ereilt wurde unweit Stargard der Chauffeur der Firma Winkelhausen, Sobota. Er fiel plötzlich mitten auf der Chaussee hin und starb in wenigen Sekunden an Herzschlag.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Damgardt,** 10. September. Sonnabend, kurz nach 1 Uhr mittags, brach auf dem Gehöft des Landwirts Emil Knappert, Damgardt Abbau, Feuer aus. Das ganze Gehöft brannte in kurzer Zeit bis auf die massiven Mauern des Stalles nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, während aus dem Wohnhause nur einige Gegenstände geborgen werden konnten. Das Feuer soll durch ein vierjähriges Kind, das mit Streichhölzern spielte, verursacht worden sein. Die Feuerwehren der umliegenden Dörfer waren erschienen. Der Besitzer war während des Brandes mit seinen Angehörigen auf den Kolberger Stadtwiesen zum Heuen. Vor zwei Jahren war der Stall einem Feuer zum Opfer gefallen und neu aufgebaut worden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

A. B. C. 23. Sie schreiben, Ihre Schwiegermutter sei die „Stiefstiefschwester" des Erblassers gewesen. Was ist das? Ist das nur ein Schreibfehler und soll es Stiefschwester heißen, oder gibt es Ihrer Ansicht nach eine solche Verwandtschaft? Wenn es sich um die Stiefschwester handelt, so erbt diese, da sie nur als Abkömmling des gemeinsamen Vaters oder der gemeinsamen Mutter erbt, die Hälfte von dem, was die Abkömmlinge jedes rechten Bruders oder jeder rechten Schwester des Erblassers zusammen erben. Der Stiefvater und Cousin spielen dabei keine Rolle; der letztere scheidet aus, da die Erben einer höheren Ordnung die der niederen von der Erbschaft ausschließen.

B. C., Bydgoszcz. Wir halten diese Wohnungsmisere für direkt polizeiwidrig, und Sie haben voll ausreichenden Grund zur Kündigung, Ordnung und Sitte wiederherzustellen. Wenn Sie der Polizei von diesen Zuständen Mitteilung machen, müßte diese pflichtgemäß dagegen einschreiten.

M. W. 100. Was Ihre zwei ersten Fragen anlangt, so warten Sie doch ruhig ab, ob Sie ein Strafmandat erhalten. Wozu sich um ungelegte Eier kümmern? Was die Hypothek von 1800 Mark anlangt, so sind Sie zur Zahlung nur verpflichtet, wenn das Kapital Ihnen richtig, d. h. im Namen aller sechs Erben, gekündigt wird; denn wir nehmen an, daß es sich um eine einzige, seinerzeit dem Vater der Erben ausgestellte Hypothek handelt. Daß die Erben in Deutschland wohnen, hat keine Bedeutung. Da es sich offenbar um eine Darlehnshypothek handelt, hätten Sie an Kapital 333,30 Zloty zu zahlen. Dazu alle rückständigen Zinsen zu dem alten Prozentsatz von der umgerechneten Summe. Den Zinsfuß kennen wir nicht, folglich können wir Ihnen auch den Zinsbetrag nicht angeben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. Septbr. auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 11. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,75 bis 57,90, bar 57.78—57.92, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95 bis 47,15, Posen 46,975—47,175, bar gr. 46,91—47,31, kl. 46.80—47,20, Prag: Ueberweisung 377,50, Mailand: Ueberweisung 215, Bukarest: Ueberweisung 18,18, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,25.

Warschauer Börse vom 11. Septbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,93, 124,24 — 123,62, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,40, 358,30 — 356,50, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,36 — 43,14 (Transito 43,25½—43,25), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,82½, 34,91 — 34,74. Prag 26,42½, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,68, 172,11 — 171,25, Stockholm —, 239,20 — 238,00 (Transito 238,75 — 238,60), Wien 125,62, 125,93 — 125,31, Italien 46,62, 46,74 — 46,50.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 11. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,75 Gd., 77,90 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,78 Gd., 57,92 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 11. September Geld	Brief	In Reichsmark 10. September Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.165	1.769	1.765	1.769
—	Kanada . . 1 Dollar	4.195	4.203	4.196	4.204
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.916	1.920	1.918	1.922
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.859	20.899	20.863	20.903
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.176	2.180	2.173	0.177
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.342	20.382	20.342	20.382
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1935	4.2015	4.1935	4.2015
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.499	0.501	0.4985	0.5005
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.271	4.279	4.271	4.279
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.06	168.40	168.09	168.43
10%	Athen	5.425	5.435	5.435	5.455
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.29	58.41	58.275	58.395
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.31	81.47	81.31	81.45
6%	Helsingfors 100 fi. M.	—	—	10.555	10.575
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.935	21.975	21.935	21.975
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.375	7.389	7.373	7.385
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.85	112.07	111.84	112.06
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.88	18.92	18.83	18.87
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.83	112.05	111.84	112.03
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.365	16.405	16.365	16.405
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.428	12.44[illegible]	12.428	12.848
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.71	80.87	80.72	80.88
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.026	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.45	69.59	69.50	69.64
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.21	112.43	112.18	112.40
6.5%	Wien. . . . . 100 Kr.	59.085	59.205	59.08	59.20
6%	Budapest . . . Pengö	73.07	73.21	73.07	73.21
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.95	47.15	46.975	47.175

Züricher Börse vom 11. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,19⁵/₈, London 25,19³/₄, Paris 20,28¹/₄, Wien 73,17, Prag 15,39, Italien 27,16, Belgien 72,20, Budapest 90,55½, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,75, Holland 208,22½, Oslo 138,57½, Kopenhagen 138,57½, Stockholm 139,00, Spanien 86,05, Buenos Aires 2,18³/₄, Tokio 2,38³/₄, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,16, Athen 6,75, Berlin 123,74, Belgrad 9,12³/₄, Konstantinopel 2,69. Priv.-Disk. 4½ %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,077 Zl., 100 franz. Franken 34,686 Zl., 100 Schweizer Franken 170,993 Zl., 100 deutsche Mark 211,53 Zl., 100 Danziger Gulden 172,248 Zl., tschech. Krone 26,317 Zl., österr. Schilling 125,118 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 11. September. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 66,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 54,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 90,00 G. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: C. Hartwig 44,00 G. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 11. Septbr. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee 250—300, Weißklee 250—300, Schwedenklee 275—300, Gelbklee 160—170, Gelbklee i. Kapp. 70—80, Inkarnatklee ausl. 230-260, Wundklee 200—225, Reygras hies. Prod. 90—110, Tymothe 50—55, Serradella —,—, Sommerwicken —,—, Winterwicken 80—100, Peluschken —,—, Viktoriaerbsen 70—75, Felderbsen 40—45, grüne Erbsen 65—70, Pferdebohnen 40—50, Gelbsenf 60—70, Raps 75—80, Rübsen 75—80, Saatlupinen, gelbe 21—23, Saatlupinen, blaue 20—22, Leinsaat 80—85, Hanf 100—120, Blaumohn 110—125, Weißmohn 130—135, Buchweizen —,—, Hirse 50—60, rumänischer Mais —,—, Prov. Luzerne —,—.

Getreide. Warschau, 11. September. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 37,25—38, Weizen 47,50—48, Braugerste 36,50 bis 37, Grützgerste 34—35, Einheitshafer 37—37,50, Roggenkleie 25,50—26, Weizenkleie 25,50—26, Weizenmehl 4/0 A 86—87, Weizenmehl 4/0 78—80, Roggenmehl 65proz. 56—57. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Danzig, 10. September. Weizen 1. Sorte 11—11.25, 2. Sorte 11, 3. Sorte 10—10.25, Roggen 11—11.25, Gerste 10.75—11.50, Futtergerste 9.75—10.50, Hafer 10, grüne Erbsen 18—23, Viktoriaerbsen 18—23, Roggenkleie 8.75, dicke Weizenkleie 8.75. Zufuhren: Weizen 110, Roggen 81, Gerste 1071, Hülsenfrüchte 215, Saaten 26 Tonnen.

Berliner Produktenbericht vom 11. September. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 201—205, Septbr. 218,50, Oktbr. 220, Dez. 225,50, März 231. Roggen märk. 205—207, Septbr. 220, Oktbr. 220,25, Dez. 220,50, März 230,00. Gerste: Braugerste 232—252. Futter- und Industriegerste 205—215, neue Wintergerste 200—210. Hafer märk. 181 bis 190. Mais loko Berlin 205—207. Weizenmehl 25,00—28,75. Roggenmehl 27,25—29,75. Weizenkleie 14,25-14,50. Weizenkleiemelasse 16,20—16,50. Roggenkleie 14,50-14,75. Raps 328-330. Viktoriaerbsen 41—50, kl. Speiseerbsen —. Futtererbsen —,— bis —,—. Peluschken —,—. Ackerbohnen —,—. Wicken 30,00—32,00. Lupinen, blau —,—, Lupinen, gelb —,—. Rapskuchen 19,00—19,40. Leinkuchen 23,00—23,40. Trockenschnitzel 17,00 bis 17,50. Soyaschrot 20,70 bis 21,40. Kartoffelflocken —,—.

Tendenz für Weizen stetig, Roggen stetig.

Materialienmarkt.

Leder. Bromberg, 10. September. Großhandelspreise für 1 Kg. loko Bromberg in Zloty: Rindleder 3—3,10, langwolliges Schafleder 2,80, kurzwolliges Schafleder 2,40; Preise je Stück: Kalbleder 15—16, Ziegenleder 6—8, Pferdeleder 40—45. Tendenz: schwach.

Berliner Metallbörse vom 11. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 140,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 83—89, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,00—80,50.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 11. September. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 424 Rinder (darunter 76 Ochsen, 146 Bullen, 202 Kühe und Färsen), 2172 Schweine, 414 Kälber und 230 Schafe, — Ferkel, zusammen 3245 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 176—180, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 150—160, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 130—140, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 150—156, vollfleisch., jüngere 136—144, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 116—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 170—180, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 150—160, mäßig genährte Kühe und Färsen 130—140, schlecht genährte Kühe u. Färsen 100—110, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 210—220, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 194—200, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 176—184, minderwertige Säuger 160—166.

Schafe: Stallmast: Mastlämmer und jüngere Masthammel 148—156, ältere Masthammel, mäß. Mastlämmer u. gut genährte, junge Schafe 124—130, mäß. genährte Hammel u. Schafe 100—110.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 216—218, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 210—212, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 200—206, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 186—196, Sauen und späte Kastrate 140—180.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 11. Septbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Auftrieb: 32 Ochsen, 107 Bullen, 128 Kühe, zus. 267 Rinder, 115 Kälber, 663 Schafe, 2166 Schweine.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 51—54, ältere —,—, vollfleischige, jüngere —,— andere jüngere 40—43. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 45—47, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—40, fleischige 30—33. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—44, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 21—24, gering genährte 18,00. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 52—54, vollfleischige 40—43, fleischige 30—34. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 75—80, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—70, geringe Kälber 40—45. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 45—48, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 33—40, fleischiges Schafvieh 20—25. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 67—68, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 66—67, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 64—65, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 62—64, Sauen 56—60.

Marktverlauf: Rinder schleppend, Ueberstand, Kälber, Schafe und Schweine geräumt. Bei Rindern junge fette Ware gesucht.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 12. Septbr. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,08 Meter.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 210.

Bromberg, Donnerstag den 13. September 1928.

Die Politik mit doppeltem Gesicht.

Die Anklagerede des deutschen Kanzlers und die Verteidigung Briands, die eine Selbstbeschuldigung wurde.

Am Freitag, dem 7. d. M., hat der sozialistische deutsche Reichskanzler Hermann Müller in sachlicher Ruhe, aber mit bemerkenswerter Offenheit, wie sie sich aus innerpolitischen Gründen kaum ein anderer hätte leisten können, die schönen Reden in Genf als eine Heuchelei hingestellt, und in der Abrüstungsfrage die deutsche Vertragserfüllung dem weniger guten Willen der früheren Kriegsgegner des Deutschen Reiches vorgehalten. Die Rede hat vor allem in England, in den Vereinigten Staaten, in Skandinavien und in der Schweiz ein ausgezeichnetes Echo gefunden. Die „Züricher Post" bemerkt, die Rede Müllers sei ein Plädoyer für Vernunft und Gerechtigkeit gewesen. Nicht der Sozialdemokrat Müller habe in Genf gesprochen, sondern der Vertreter des ganzen deutschen Volkes, und die Forderung, die er vertrat, sei nicht allein eine deutsche Forderung, sondern die aller Völker, die unter dem Rüstungswahnsinn leiden.

Mag nun Herr Briand an einer nervösen Depression gelitten haben, die es ihm erschwerte, sein altes Versteckspiel fortzusetzen, war er vielleicht gekränkt darüber, daß ihn der Kanzler nicht, wie das sonst in deutschen Reden üblich ist, als Friedensheros feierte, glaubte er dem Unterzeichner des Diktats von Versailles weniger Achtung schuldig zu sein als anderen Deutschen, fühlte er sich so sehr im Unrecht, daß er nur noch schimpfen konnte, — all das mag zusammengekommen sein, um ihn eine Antwort geben zu lassen, die in das Gebäude der Friedensillusionisten wie eine Bombe einschlug und die sonst mit schönen Phrasen umhüllte französische Gewaltpolitik in ihrer wenig schönen Nacktheit entblößte.

Wir stellen im Folgenden die beiden Reden einander gegenüber. Sie sind gerade in ihrer Gesamtheit betrachtet ein historisches Leumundszeugnis für jeden, der deutschen Namen trägt.

*

Hermann Müller:

Wenn ich in diesem Jahre hier die Auffassung des deutschen Volkes vermittle, so geschieht das in dem festen Willen, in der Organisation des Völkerbundes durch offene und aufrichtige Zusammenarbeit mit den anderen Nationen auf die

Erhaltung des Weltfriedens

hinzuwirken. Die Welt sucht heute nach neuen Formen des internationalen Lebens. Die Aufgabe des Staatsmannes fordert, daß er, im engsten Kontakt mit dem Fühlen der Völker stehend, die Hindernisse beseitigt, die sich der lebendigen Entwicklung entgegensetzen, und daß er vor allem dieser Entwicklung nicht seinerseits Hindernisse bereitet. So erwarten den Staatsmann auch aus dem Pakte zur Ächtung des Krieges von selbst neue Aufgaben. Ist es uns ernst mit dem Verzicht auf den Krieg, so kann das auch auf unsere Auffassung über die **militärischen Machtmittel, die für den Krieg bestimmt sind, nicht ohne entscheidenden Einfluß bleiben. Das Komitee für Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit hat den Staaten mancherlei Wege gewiesen, auf denen sie neue Friedensgarantien finden können. Deutschland kann mit Genugtuung feststellen, daß es zu keinem Teil die Empfehlungen des Komitees bereits vorher durch die Verträge von Locarno, durch das System seiner Schiedsverträge und durch die Unterzeichnung der Fakultativklausel in die Wirklichkeit umgesetzt hat.**

Es hat versucht, ein neues Element in die Verhandlungen hineinzubringen. Das ist der Gedanke, daß, um die Kriegsgefahr zu beseitigen, es nicht darauf ankommt, den Krieg gegen den Krieg vorzubereiten, sondern dem Ausbruch von Feindseligkeiten vorzubeugen. So lebhaft sich die diesjährige Völkerbundsarbeit der einen Seite des Problems, der Friedenssicherung, zuwandte, so kann nicht dasselbe gesagt werden von der anderen Seite des Problems, die die Unterdrückung der Kriegsmittel betrifft. Ich mache kein Hehl daraus, daß mich der Stand der

Abrüstungsfrage

mit ernster Sorge erfüllt. Wir stehen vor der unleugbaren Tatsache, daß die langen Beratungen bisher zu keinem positiven Ergebnis geführt haben. Was das Übereinkommen zwischen Großbritannien und Frankreich angeht, so werde ich es begrüßen, wenn es sich als ein geeignetes Mittel zur Förderung des Abrüstungsproblems erweist.

Aber die Bundesversammlung darf sich heute nicht mit der Konstatierung bloßer Hoffnungen zufrieden geben. Ich halte es für ihre dringendste Aufgabe, diejenigen Beschlüsse zu fassen, die geeignet sind, derartige Hoffnungen zu verwirklichen.

Wir haben gestern unmittelbar nacheinander zwei sehr bedeutsame Reden gehört, die in der Frage der Abrüstung einen scharfen Kontrast der Auffassungen zutage treten ließen. Ich gestehe, daß es mich doch tief betroffen hat, von der einen Seite in unmittelbar aus dem Leben genommenen Worten die Anzeichen und Gefahren einer ungehemmten Rüstungspolitik geschildert zu hören und von der anderen Seite den Standpunkt vertreten zu sehen, daß dem Abrüstungsproblem vielfach eine übertriebene Bedeutung beigemessen werde, daß es also sozusagen eine Frage zweiten Ranges sei, daß man mit praktischen Resultaten erst rechnen dürfe, wenn die einzelnen Staaten das ihnen noch fehlende Gefühl der Sicherheit gewonnen hätten.

Jedenfalls halte ich mich als Vertreter Deutschlands für berechtigt und verpflichtet, einer solchen Auffassung mit der gleichen Offenheit die entgegengesetzte gegenüber zu stellen. Es liegt auf der Hand, daß ein Land wie Deutschland, das völlig entwaffnet worden ist, den bisherigen Mißerfolg der Abrüstungsdebatten besonders stark empfindet.

Man vergegenwärtige sich doch einmal die Sachlage. Ein Volk hat durch seine völlige Entwaffnung eine Leistung ganz außerordentlicher Art vollbracht. Es sieht, daß es trotzdem aber aus dem geringfügigsten Anlaß von gewissen Stimmen des Auslandes mit den schwersten Verdächtigungen und Vorwürfen überschüttet und womöglich als Feind des Weltfriedens hingestellt wird. Und gleichzeitig muß es feststellen, daß andere Länder den Ausbau ihrer militärischen Machtmittel ungehemmt fortsetzen, ohne dabei einer Kritik zu begegnen. **Die Entwaffnung Deutschlands darf nicht länger dastehen als der einseitige Akt der den Siegern des Weltkrieges in die Hände gegebenen Gewalt. Es muß endlich zur Erfüllung des vertraglichen Versprechens kommen, daß der Entwaffnung Deutschlands die allgemeine Abrüstung nachfolgen solle. Ich verstehe nicht, wie man daran zweifeln kann, daß ein Versagen des Völkerbundes in der Abrüstungsfrage geradezu bedrohliche Folgen haben mußte.**

Es darf einfach nicht dazu kommen, daß die Hoffnung der Völker auf das Herannahen einer Zeit, wo nicht mehr Bajonette und Kanonen für ihr Schicksal entscheidend sind, enttäuscht wird, daß der große Aufstieg, den die Menschheit in der Errichtung des Völkerbundes begonnen hat, sich in einen Abstieg verwandelt, der uns sicher auf ein tieferes Niveau des internationalen Lebens führen würde, als es vorher bestand, weil das einmal verloren gegangene Vertrauen kaum jemals wieder zu beleben sein würde. Deutschland hat sich von vornherein mit dem Gedanken der etappenweisen Lösung einverstanden erklärt. In der ersten Etappe kann und muß erreicht werden, daß eine fühlbare Herabsetzung des gegenwärtigen Rüstungsstandes eintritt und daß die volle Publizität aller Rüstungselemente gewährleistet wird.

Ich richte demgemäß an die Bundesversammlung das dringende Ersuchen, sich endgültig über die

Einberufung einer ersten Entwaffnungs-Konferenz

schlüssig zu werden und Vorsorge dafür zu treffen, daß die technischen Arbeiten der Vorbereitenden Abrüstungskommission nunmehr unverzüglich zum Abschluß gebracht werden.

Lassen Sie mich noch ein kurzes Wort über die

wirtschaftlichen Fragen

hinzufügen: Die im Juli dieses Jahres in Genf von zahlreichen Staaten gezeichneten Kollektivabkommen bildeten den Beweis, daß durch internationale Konferenzen von Sachverständigen vieler Staaten selbst auf so schwierigen Gebieten wie denen der Zolltarife Vereinbarungen erzielt werden können. Die deutsche Regierung begrüßt die erzielten Erfolge auf das Lebhafteste und wird auch in Zukunft an der weiteren Förderung dieser Bestrebungen des Völkerbundes nach besten Kräften arbeiten. Sie hat bereits die nötigen Vorbereitungen getroffen, um die Ratifizierung der erwähnten Abkommen in die Wege zu leiten, und gibt der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck, daß nicht nur diese Abkommen durch Ratifizierung in einer genügend großen Zahl von Staaten in Kraft treten werden, sondern daß auch weitere wesentliche Fortschritte auf dem Wege internationaler wirtschaftlicher Verständigung in den nächsten Jahren erreicht werden.

Wenn man die gesamte Tätigkeit des Völkerbundes überblickt, so wird man immer auf ein und denselben Punkt zurückgeführt, das ist

die Notwendigkeit des gegenseitigen Vertrauens.

Nie kann der vielfach in der Öffentlichkeit laut werdenden Skepsis begegnet werden, wenn die Regierungen selbst in der Handhabung ihrer Politik so verfahren, als ob alle jene Friedensgarantien nicht beständen. Der Mann aus dem Volke liest, daß die Regierungen sich feierlich auf die Erhaltung des Friedens verpflichten und er sieht andererseits, daß diese Regierungen gleichwohl an ihren alten Machtpositionen festhalten und neue zu gewinnen suchen. Er liest, daß bei internationalen Verhandlungen in beredten Worten das gegenseitige Vertrauen der Staaten zueinander proklamiert und die gegenseitige Verständigung der Völker als Ereignis gefeiert wird, und er sieht andererseits, daß in der Praxis die Dinge beim alten bleiben, daß es nicht einmal gelungen ist, die aus dem Weltkrieg herrührenden Schranken völlig zu beseitigen.

So ist es nicht verwunderlich, wenn er schließlich dazu kommt,

ein doppeltes Gesicht der internationalen Politik

zu konstatieren. In der Tat, es ist unmöglich, in der Politik auf beiden Wegen zugleich zu wandeln. Die Regierungen müssen es über sich gewinnen, sich für einen der Wege zu entscheiden, und es kann nicht zweifelhaft sein, auf welchen die Wahl fallen muß, wenn die Menschheit und ihre Kultur glücklich fortschreiten sollen. Das ist keine leere Ideologie, es ist Realpolitik im besten Sinne des Wortes.

Erinnerung an Versailles

von Graf Brockdorff-Rantzau (†).

„Was das deutsche Volk vermag, das will es leisten, selbst angesichts der Gewißheit, daß es dabei auf lange Zeit arm sein wird. Es wird nicht das erstemal gewesen sein, daß der Deutsche sich wieder heraufgehungert und heraufgearbeitet hat. Die Grenze der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes, ich wiederhole es, liegt aber dort, wo seine politische und wirtschaftliche Existenz bedroht ist. Hier werden alle Machenschaften scheitern an dem unbeugsamen Widerstande der deutschen Republik. Das sollen sich alle gesagt sein lassen, die im Stillen vielleicht daran zweifeln möchten. **Bei lebendigem Leibe langsam in Stücke reißen läßt sich ein 60-Millionen-Volk nicht!**

Herr Clemenceau war, wenn ich nicht irre, einmal Arzt. Ich weiß nicht, wie er über Vivisektion denkt: für medizinische Experimente scheint sie unentbehrlich. Als besonders geeignete Versuchsobjekte werden Hunde geschätzt. Herr Dr. Clemenceau und seine Nachfolger im Haß sollen aber nicht vergessen, daß die Politik eine Kunst und keine medizinische Wissenschaft, und daß das deutsche Volk kein Hund ist.

Die Feststellung dieser Tatsache bedeutet keine Revanchepredigt, aber sie ist und soll eine Mahnung sein an alle, die es angeht — und ihrer sind viel."

Aristide Briand:

„Ich begreife durchaus alle Ungeduld für die Erreichung unserer Ziele, aber — und von hier ab wandte sich Briand mehrfach direkt zu den ihm fast gegenübersitzenden deutschen Vertretern — wir sind hier keine Parteileute; wir sind hier nicht eine Internationale der Parteien, sondern eine Internationale der Völker. Wir sind hier Staatsmänner, die an alle Zusammenhänge der verschiedenen Fragen denken müssen und auch an alle Schwierigkeiten, die ihrer Lösung entgegenstehen.

Unter großer Heiterkeit verwahrte sich Briand dem Reichskanzler gegenüber dagegen, daß ihm oft vorgeworfen werde, daß er nur Worte gebe und keine Taten. Aber hier sind unsere Worte, sagte Briand, eben Taten, und diese unsere Taten werden soviel wert sein, wie die Völker später daraus zu machen verstehen. **Man fragt uns, warum wir nicht abrüsten, da man doch in Locarno bestimmte Verträge abgeschlossen hat, da man sich eben auch wieder in Paris umarmte. Rüsten wir doch ab! Ich möchte gewiß gern! Aber den Staatsmann mit Gefühl für seine Verantwortlichkeit möchte ich sehen, der heute hier einer solchen theatralischen Kundgebung das Wort reden wollte."**

Briand ging dann zur Besprechung des Kellog-Paktes über und bekannte sich durchweg zum Kriegsächtungspakt; aber er fand andererseits so warme Worte der Verteidigung für den sogenannten Verteidigungskrieg, den er einen heiligen Krieg nannte und für den er ein Recht ausdrücklich proklamierte, daß man von seiner so oft betonten Aufrichtigkeit gerne auch ein Wort gegen die Verbrämung von Angriffskriegen in dem sogenannten Verteidigungskriege gehört hätte.

Noch anfechtbarer war, was Briand dann direkt zu der deutschen Delegation gewandt über

die Entwaffnung Deutschlands

ausführte: **Deutschland sei vollkommen entwaffnet, habe der Kanzler gesagt, und die anderen könnten also ruhig abrüsten. Das sei erstens vor zwei Jahren noch nicht der Fall gewesen, und wenn die allgemeine Abrüstung so langsame Fortschritte gemacht habe, so sei es eben deshalb geschehen, weil, wie Briand in zarter Umschreibung ausführte, die Entwaffnung Deutschlands bis vor zwei Jahren unvollkommen gewesen sei.** (Wer aber hat in den letzten zwei Jahren mit der allgemeinen Abrüstung begonnen? D. R.) **Trotz des guten Willens der Regierung sei doch nicht alles immer ausgeführt worden, weil es Parteien gebe, die ihren Vorurteilen mehr folgten als den Absichten der Regierung. Aber gut,**

Deutschland ist heute entwaffnet,

obgleich es überhaupt kein Volk gibt, und besonders wie das deutsche, das jemals vollständig entwaffnet sein könnte. Deutschland hat 100 000 Mann Soldaten, Offiziere und Unteroffiziere, also ein Cadre-Heer, das noch zehn Jahre lang zu einer Riesen-Armee aufgefüllt werden kann.

Aber man wendet noch etwas anderes ein: Das Kriegsmaterial Deutschlands ist auf ein Minimum reduziert usw. Was kann nun nicht ein industrielles Land wie Deutschland binnen wenigen Jahren alles schaffen! Durch seine bewundernswerte Schaffenskraft hat es seine auf Null reduzierte Handelsmarine in wenigen Jahren kraft seiner glänzenden Fähigkeiten von neuem aufgebaut. Leider können nun alle diese Werke des Friedens auch zu Instrumenten des Krieges umgewandelt werden. Das Wichtige, das wirklich etwas für den Frieden bedeute, ist der Wille, diese Friedenswerkzeuge nicht zum Kriege zu verwenden. Dieser Wille zum Frieden, dieser Friedensgeist, die Blüte der Menschheit, ist aber so leicht zu beschmutzen und zu zertreten.

Abermals wandte sich Briand an die deutsche Delegation und suchte sie von der Nützlichkeit der „Friedensatmosphäre", wie man sie im Völkerbund zu schaffen sich bemühe, zu überzeugen, und er steigerte diese Überredungsversuche sogar bis zur Drohung mit der Anarchie, die eintreten müsse, wenn es hier nicht gelänge, die internationale Ordnung aufrecht zu erhalten. **Es gibt einen Staat, der rüstet und hierher kommt, um von uns vollständige Abrüstung zu verlangen. Seien wir auf der Hut: an dem Tage, rief er warnend in den Saal, wo dieser Versuch zur Errichtung einer neuen internationalen Ordnung gefallen sein wird, an diesem Tage werden wir alle anderen Leuten Platz machen müssen.** (Sehr richtig! Wenn Herr Briand noch lange Fuchspredigten hält, und Friedensatmosphäre heuchelt, wird dieser Tag bald kommen! D. R.)

Briand sprach dann von den englisch-französischen Bemühungen, in der vorbereitenden Abrüstungskonferenz zu einer Einigung zu gelangen. Er sprach von dem jüngsten englisch-französischen Abkommen, das nicht einmal ein Abkommen, nicht einmal eine Übereinkunft sei, sondern einfach eine Verständigung, eine Annäherung, die man trotzdem sofort geheimer Zusätze und privater Abmachungen „verdächtigt" habe. „Dabei wollen wir nichts", sagte er wieder zu den Deutschen, „als was auch Sie wollen, die Herabsetzung der Rüstungen und die Durchführung des Artikels 8 des Völkerbundpaktes. . . ." Vor allem käme es doch darauf an, die große Gefahr des immer stärkeren Wettlaufs der Rüstungen zu verhindern. „Diese Gefahr besteht jetzt nicht mehr", erklärte Briand, „sie besteht nicht dank dem Völkerbunde."

Schließlich erinnerte sich der französische Außenminister daran, daß er von den

Minderheiten

sprechen wolle. Und nun folgte der noch weniger erfreuliche Teil seiner Rede. Charakteristischerweise fand er hier mehrfach den vereinzelten Beifall der rumänischen Delegation, in deren Land das Schicksal der Minderheiten zweifellos das allertraurigste ist. Schon die Ziffern, die er gab, sind anfechtbar. Vor dem Kriege habe es 100 Millionen Menschen gegeben, die als Minderheiten ein traurige Los hatten, und deren Stimmen nur aus den Gräbern heraus vernehmbar waren, weil es eben keinen Völkerbund gab, der sich ihrer angenommen hätte. Jetzt gebe es nur 20 Millionen Menschen, die als Minderheiten in anderen Staaten lebten, und der Völkerbund sei da, um sie zu beschützen. Aber es dürfte aus dem Minderheitenschutz kein Schild für dunkle Bestrebungen geschaffen werden, kein Deckmantel für den Krieg. (Eine geradezu köstliche Verdrehung! Der Minderheitenschutz ist der beste Schutz gegen den Krieg! D. R.) Keine Rücksicht dürfe über die Rücksicht auf die Erhaltung des Friedens gehen, versicherte Briand in sehr anfechtbarer Weise, und er vergaß, daß der Friede doch auf Gerechtigkeit hätte basiert sein sollen.

Wenn eine Minderheitenstimme sich erhebt, die zu einer Gefahr für den Frieden werden könnte, so würde ich ihr zurufen: Schweige und denke an den Frieden! (Das soll wohl heißen: an den Kirchhofsfrieden! D. R.)

Der gesundheitliche Wert des Obstes.

Weil das Obst nur wenig Eiweißstoffe enthält, hat man es lange Zeit für die Ernährung, wenn nicht als überflüssig, so doch als nebensächlich hingestellt. Von dieser Ansicht ist man jedoch mehr und mehr abgekommen, weil man festgestellt hat, daß im Obst wertvolle Ergänzungsstoffe enthalten sind, die der Körper ebenso notwendig braucht, wie Fett und Eiweiß. Der Apfel enthält z. B. viel Eisen. Er regt daher die Blutbildung an und kann als gutes Mittel gegen Bleichsucht angesehen werden. Der Genuß von Äpfeln gilt auch als ein Mittel zur Beruhigung und Kräftigung der Nerven. Für Nervenkranke werden daher Apfelkuren empfohlen. Zu den kalkreichsten Früchten gehört die Birne. Ihr Genuß ist daher äußerst wertvoll für die Knochenbildung. Zu den nahrhaftesten unserer Früchte muß die Pflaume gezählt werden; deren Genuß ist auch fördernd für die Darmtätigkeit. Die Apfelsine hat zwar etwa 89 Prozent Wassergehalt, gegen ungefähr 83 Prozent bei Birnen und Äpfeln, und immer noch etwa 73 Prozent bei Bananen, ist aber sehr kalkhaltig und daher auch für die Knochenbildung gut. Das gleiche kann von der Himbeere gesagt werden, wogegen andere Waldbeeren einen größeren Gehalt an Eisen haben. Daß der Genuß von Zitronen sehr günstig auf mancherlei Krankheiten einwirkt, daß insbesondere Zitronensäfte die Kraft zur Blutbildung und zur Reinigung von schädlichen Säften im Körper haben, ist längst bekannt. Die Zitronensäure ist übrigens auch noch in den Johannis- und Stachelbeeren, und ebenso in den Beeren der Eberesche gebunden. Eine blutreinigende Wirkung hat besonders der Genuß von Weintrauben, ebenso gilt dieser Genuß als ein hervorragendes Mittel gegen Unterleibsstockungen. Alle Nußarten sind gut gegen Nervenkrankheiten, doch dürfte dabei von allen Nußarten der Haselnuß der Vorzug zu geben sein. Der Zuckergehalt des Obstes schwankt, und zwar nicht allein zwischen den verschiedenen Obstarten, sondern auch je nachdem, in welchem Reifegrad das Obst abgenommen wird. Am höchsten ist der Zuckergehalt in der Weinbeere, dann kommen Ananas, Kirschen, Birnen, Äpfel, Pfirsiche, Stachelbeeren und Himbeeren. Der Eiweißgehalt, Nüsse und Mandeln ausgenommen, ist am höchsten in der Banane, doch macht er auch bei ihr nur etwa 1,2 Prozent aus. Das Zweckmäßige der Obsternährung liegt auch darin, daß dadurch die Säuren paralysiert werden, die nach reichlichem Genuß von Fleisch, Brot, Eiern usw. im Körper entstehen. Zugleich wird durch den Obstgenuß die Darmtätigkeit gefördert, es wird die Verdauungsarbeit des Magens unterstützt, und das Obst hat auch in der Mundhöhlung wie im Darm eine desinfizierende Wirkung. Allerdings hat das Verzehren von Rohobst einen viel größeren Wert, als der Genuß von gekochtem Obst, denn manche wertvollen Stoffe des Obstes werden durch das Kochen vernichtet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Bevorstehende Eisenpreiserhöhung in Polen. Das polnische Eisenhüttensyndikat wird demnächst an die Regierung mit dem Projekt einer Eisenpreiserhöhung herantreten, die auf die Initiative der Hütten selbst zurückgeführt wird. Eine Revision der Selbstkostenberechnung der Betriebe hat ergeben, daß infolge der gesteigerten Unkosten eine Erhöhung der Preise notwendig geworden ist.

Der Export von Metallbruch und -Abfällen aus Polen ist bekanntlich mit Wirkung vom 9. April 1927 („Dziennik Ustaw" Nr. 32) hinsichtlich der Zollsätze neu geregelt worden, wie wir seinerzeit ausführlich mitgeteilt haben. Hierbei handelt es sich im wesentlichen um die Einführung höherer Zollsätze. Jedoch kann mit besonderer Genehmigung des Finanzministers die Ausfuhr zollfrei, bzw. zu ermäßigten Sätzen erfolgen. Diese Zollerhöhung hat eine prohibitive Wirkung ausgeübt, wenn man auch nicht (wie es in einem Teil der polnischen Presse infolge eines offenbaren Mißverständnisses kürzlich geschehen ist) von einem direkten Ausfuhrverbot für die bezeichneten Produkte sprechen kann. Infolgedessen haben sich bei den Altmetallhändlern große Vorräte angesammelt, die z. T. noch aus der Demobilmachungszeit stammen. Besonders groß ist seit einiger Zeit das Angebot in Messingabfällen. Die Händler müssen sich bei ihren Verkäufen an die Gießereien mit einem Gewinn von 6—4 Prozent (statt des üblichen von 10 Prozent) begnügen, weil auf dem Inlandsmarkt zu geringe Nachfrage herrscht und der Export durch den Zollsatz von 100 Złoty je Kg. (bei Kupfer 150 Złoty) unterbunden wird. Für die Zeit vom 23. September bis 31. Oktober 1927 war die zollfreie Ausfuhr von Kupferschlacken usw., sowie der Expòrt von Rotguß, Phosphorbronze, Messing usw., in Maßen oder Stäben zum ermäßigten Satz von 10 Złoty je 100 Kg., ohne die sonst vorgeschriebene besondere Genehmigung des Finanzministers zugelassen worden. Damals konnten ca. 300 To. Kupfer- und Messingabfälle nach Deutschland abgesetzt werden, wie auch in früherer Zeit gerade nach Deutschland ständig bedeutende Mengen von Messingabfällen verkauft wurden. Inzwischen sind die Preise hierfür dauernd zurückgegangen und betragen gegenwärtig nur 1,7 bis 1,8 Złoty je Kg loko Lager. Der Altmetallhandel hat die zuständigen Ministerien deshalb gebeten, auch in diesem Jahre für eine bestimmte Zeit den zollfreien Export von Altmetallen, bzw. die Ausfuhr zu ermäßigten Sätzen zu gestatten. Eine Entscheidung ist aber bisher nicht getroffen worden. Insbesondere können die Kupferabfälle vom heimischen Bedarf (in Frage kommen nur zwei Walzwerke) bei weitem nicht aufgenommen werden. Die Preise stellen sich zurzeit auf 2,20—2,35 Zł. je Kg., für Aluminiumabfälle, in denen weder die Nachfrage, noch das Angebot groß ist, auf 3—3,20 Złoty je Kg. Messing- und Kupferabfälle werden im allgemeinen gegen Drei- bis Viermonatswechsel gehandelt. Auch die Preise für Zinkabfälle sind in letzter Zeit um 5 auf 65 Groschen je Kg. zurückgegangen. Immerhin bringt das Sammeln von Zinkabfällen, mit dem sich in Warschau allein neun Gießereien beschäftigen, welche die gegossenen Platten an Zinkweißfabriken liefern, noch den meisten Gewinn, da zwischen diesen Gießereien ein stillschweigendes Abkommen, sich nicht gegenseitig zu unterbieten, besteht.

Entwicklung der wichtigsten polnischen Exportzweige. Die Berechnungen des statistischen Hauptamts weisen für die Ausfuhr des letzten Halbjahres der Hauptexportartikel Polens folgende Entwicklung auf: Der Wert (in Tausenden) der Ausfuhr betrug für das 1. Halbjahr in Złoty:

	1928	1926	1927
Kohle	167 562	252 110	199 149
Holz	135 918	93 142	174 710
Zink	69 956	87 807	94 628
Schweine	105 665	—	97 532
Eier	78 428	74 246	97 271

Die Einnahmen des polnischen Tabakmonopols beliefen sich im 2. Quartal d. J. auf insgesamt 144 530 000 Złoty (gegenüber 128 857 000 Złoty im 1. Quartal d. J., bzw. 124 727 000 Złoty im 2. Quartal 1927), weisen also eine Steigerung auf, während die Ausgaben auf 137 060 000 Złoty (gegenüber 151 112 000 Zł., bzw. 113 465 000 Złoty) zurückgegangen sind. Demnach übersteigen die Einnahmen um 7 470 000 Złoty die Ausgaben. Im vorangegangenen Quartal wies die Bilanz ein passives Ergebnis von 22 255 000 Złoty auf, im 2. Quartal 1927 dagegen ein aktives von 11 262 000 Złoty. An den Staat wurden im Berichtsquartal 97 (103 bzw. 89) Mill. Złoty abgeführt. Der Posten „Einkäufe von Rohstoffen im Auslande" weist gegen das 1. Quartal d. J. einen nur geringen Rückgang auf. Er betrug 18 087 000 Złoty (gegenüber 18 348 000, bzw. 11 863 000 Złoty). Der Monat Juli brachte eine weitere Steigerung der Einnahmen und Ausgaben und schließt mit einem Einnahmeüberschuß von 1 175 000 Złoty ab.

Die polnische Essigproduktion ist in den letzten Jahren beträchtlich gesteigert worden. So wurden 1924 nur 7 014 000 Liter, 1925 bereits 8 218 000 Liter, 1926 10 233 000 Liter, und 1927 11 052 000 Liter Essig hergestellt. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Essigfabriken betrug 1927 121 (gegenüber 117 im Jahre 1926, 106 im Jahre 1925 und 102 im Jahre 1924). Auf die zentralen Wojewodschaften entfielen 53, auf Posen und Pommerellen 33, auf den Süden 25, auf Schlesien 6 und auf die östlichen Wojewodschaften 4. Den größten Anteil an der Produktion haben die 33 Unternehmen in Posen und Pommerellen, die 1927 allein 4 115 000 Liter Essig herstellten. Diese Fabriken weisen auch den durchschnittlich höchsten Verbrauch von 100prozentigem Spiritus, nämlich 543 100 Liter, auf.

In der polnischen Gerbereiindustrie wächst, wie schon wiederholt berichtet, die Abhängigkeit von der Einfuhr ausländischer Häute zusehends. Das geht besonders aus einer soeben veröffentlichten amtlichen Produktionsstatistik für das Jahr 1927 hervor. Danach wurden 1927 13 459 643 Kg. Sohlenleder produziert, wovon nur 3 490 347 Kg. aus inländischen und 9 969 296 Kg. aus ausländischen Rohstoffen hergestellt wurden, so daß der Anteil des Inlandes an der Lieferung der gesamten Rohstoffe für diese Ledersorte nur etwa 25 Prozent beträgt, während 1926 die größere Hälfte der verarbeiteten Rohstoffe noch inländischen Ursprungs war. Die Produktion an Sohlenleder betrug 1926 10 129 776 Kg. Ähnlich hat sich die Produktion von Riemenleder entwickelt: von der Gesamtproduktion im Jahre 1926 von 219 130 Kg. kamen 145 166 Kg. auf Produkte aus den heimischen Rohstoffen, während 73 964 Kg. Riemenleder aus ausländischen Häuten hergestellt wurden. 1927 belief sich die Gesamtproduktion von Riemenleder auf 366 937 Kg., wovon 299 829 Kg. auf eingeführte und 67 108 Kg. auf heimische Rohhäute entfallen. Von weiteren Produktionsdaten der Gerbereiindustrie im Jahre 1927 sind zu erwähnen: Sattlerleder 526 435 (454 328) Kg., Juchtenleder 1 061 731 (907 558) Kg., Roßleder 189 781 (700 910) Kg. Ferner wurden hergestellt Chrom-Kalbleder 4 541 505 Fuß (4 439 341 Fuß), Boxcalf-Leder 10 397 889 Fuß (6 928 663 Fuß), ungefärbtes Schafleder 3 359 796 Fuß (1 405 250 Fuß), Chrom-Schaf-Leder 837 322 Fuß (898 191 Fuß. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Unternehmungen betrug 1927 insgesamt 359 (gegen 362 im Vorjahre). Der weitaus größte Teil der Gerbereien entfällt auf die zentralen Wojewodschaften (216), während auf die südlichen Wojewodschaften nur 70, auf die östlichen 46, auf Posen und Pommerellen 22 und auf Schlesien 5 kamen. Die Durchschnittszahl der beschäftigten Arbeiter hat sich von 5283 im Jahre 1926 auf 6315 im Jahre 1927 erhöht.

Heirat

Hausbes. (Handw.) 54 J., led., kth., wünscht Bekanntschaft e. Dame von 30—50 J. mit Vermögen **zwecks Heirat.** Gefl. Zuschriften mit Bild, d. zurückgesandt wird, unter **P. 6865** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 12257

Geb. Landwirt
32 Jahre, kath., 35000 zł Verm., wünscht Briefwechsel mit Dame vom Lande m. entspr. Vermög. od. wo **Einheirat** in größ. Landwirtschaft mögl. Vermittl. v. Verwandt. angen. Sichere, str. Diskret. zugesichert. Offerten unt. **U. 12237** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Es wird **gesucht** für 1200 Morgen großes Gut mit intens. Betriebe **gebildeter, jüngerer, polnisch sprechender**
= Beamter =
aus guter Familie, der **sich fortbilden will.** Offerten mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter **F. 12176** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 1. 10. 28 für intensive Rübenwirtschaft einen unverheir., evangel. 12126
Beamten.
Gehaltsansprüche und Zeugnisabschrift. erb. **Geddert, Rittergut Płowęż,** poczta Ostrowite b. Jabłonowo, powiat Brodnica.

Gesucht zum 1. 10. jüng., unverheir., evgl.
Beamter
der unt. meiner Leitung zu wirtschaften hat. Zeugnisabschriften u. Lebenslauf einzus. an **Buettner, Wysoka Mała,** Post Wysoka, Kreis Wyrzysk. 11898

Dom. Wybcz, Post Nawra, powiat Toruń, sucht zum 1. 10. evangel., unverheir. 12226
Hofbeamten
der mit der landwirtsch. Buchführ. vertraut sein muß. Schriftl. Meld. mit Lebensl. u. Abschr. der Zeugnisse erbeten.

Eleve
Landwirtssohn bevorzugt, polnisch. Sprache mächtig, vom 15. 9. 28 gesucht in Rübenwirtschaft mit mod. Maschin. **Alfred Ziehm Gręblin b. Subkowy** Telefon Nr. 14. 12217

Eleve
Landwirtssohn bevorzugt, der poln. Sprache mächtig, zum 1. 10. 28 gesucht. 12110 **Gutsverw. Mała Turza,** poczta Płośnica, pow. Działdowo.

Zum 1. bzw. 15. Oktober **gesucht** jüngerer, unverheiratet., **evangel.**
Rechnungsführer
der Speicher u. Hofaufsicht zu übernehm. hat. Beherrschung der polnisch. Sprache in Wort u. Schrift Bedingung. Meldung. mit Lebenslauf u. beglaub. Zeugnisabschr. unt. **Z. 12251** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Modelltischler
od. **tücht.** Tischler, der schon im Modellbau tät. war, sofort gesucht. 5449 **Metallgießerei Śniadeckich 36.**

Zum 1. November ein
Brennereiverwalter
für d. Kampagne 1928/29 gesucht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche zu senden an 12219 **R. Paul, Mędrzyce,** poczta Lisnowo, pow. Grudziądz (Pomorze).

Brennereiverwalter
ledig, beider Landessprachen mächtig, mit Brennerlaubnis, zu sofort od. später **gesucht.**
Rittergut Bankau
(Bąkowo b. Warlubie, pow. Swiecie). 12154

Rittergut Krąplewice bei Laskowice, Pomorze sucht zu sof. **energischen** 12132
unverheir. Feld- und Waldhüter
gel. Forstmann bevorz.

Für mein Mehl-, Getreide- und Kolonialwarengeschäft suche v. 15. September 12238
jünger. Verkäufer oder Volontär.
Gebr. Lange Nachf. Zbożowy Rynek 7.

Tüchtiger erfahrener
Unterwickler
in dauernde Stellung sofort gesucht. 12044
Wilh. Buchholz, Ingenieur, **Bydgoszcz, Gdańska 150a.**

Tüchtiger
Elektromonteur
für Dauerstellg. gesucht **Elektrotechn.-Büro Figy** 5434 ulica Kordeckiego 7/10.

Aeltere, verheiratete
Maschinenschlosser Dreher und Schmiede
sucht für dauernde Beschäftig. (eig. Wohnung. vorhanden) 12029 Maschinenfabrik **Otto Papendick, Gniew** (Pomorze).

Einen tüchtig., ehrlich., ledigen
Müllergesellen
der mit Maschinen der Neuzeit vertraut ist, sowie beider Landessprachen mächtig ist, stellt ein von sofort od. 15. 9. Offerten erbeten **u. K. 12207 a. d. Gst. d. Z.**

Suche von sofort oder später einen älteren, tüchtigen 12231
Schmiedegesellen
der selbständig alle Arbeiten ausführen kann, sowie im Kutschwagenbau firm sein muß. Stellung ist dauernd b. hoh. Lohn. Für verheir. ist Wohnung vorh. **Emil Orlikowski,** Wagenbau **Chełmno, Pomorze.**

Zum 1. od. 15. Oktober
1 Müllergeselle
f. Wassermühle gesucht. Meldungen an 12220 **R. Paul, Mędrzyce,** poczta Lisnowo, pow. Grudziądz (Pomorze).

Ein junger
Gärtnergehilfe
für gemischte Kulturen u. ein **Lehrling** werd. von sofort gesucht. **W. Becker,** 12274 Handelsgärtnerei, **Dorposz,** Post Kijewo, Kreis Culm.

Für mein Kolonial-, Eisenwar.- und Schankgeschäft suche für sofort oder 1. Oktober 12218
einen Lehrling
Sohn achtbar. Eltern, m. guter Schulbildung, beid. Landesspr. mächt. **Otto Schramm, Szamocin.**

Jüngerer tüchtiger
Molkereigehilfe
kann sich sofort melden 12188 **Molkerei Łaźin.**

Schmiedelehrling
stellt sofort ein 12270 Schmiedemstr. H. Kujath **Mrocza, pow. Wyrzysk.**

Laufjunge sofort gesucht. 5458 **Kilian, Pomorska 8 a.**

Propagandistin
redegewandte Dame, gesetzteren Alters, der polnischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, ab sofort gesucht. Bevorzugt Dam., die in Bydgoszcz wohnhaft. Off. u. **K. 5430** a. d. Geschst. d. Ztg.

2 flottarbeitende Blumenbinderinnen
desgleichen 12013
2 jg. ausgelernte
die sich gründlich weiter bilden wollen, können vom 1. 10. eintreten. Meld. bitte zu richt. an Blumen - Ausstellung **Józef Wiśniewski, Bydgoszcz,** Gdańska 153. Falls pers. v. 4—6 Uhr.

Junge Mädchen
die sich im **Nähen, Handarbeiten und Klavierspielen** ausbilden wollen, m. voll. Pension gesucht. Off. unter **T. 5461** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Evangelische
Kindergärtnerin
2. Klasse für 2 Kinder zum 1. 10. gesucht. Off. unter **A. 12266** an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.**

Suche per sofort oder spät. für meine 7-jähr. Tochter erfahrenes
Kinderfräulein
Nähkenntn. erwünscht. Off. mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten **Betty Süßkind, Kcynia.** 12167

Hausdame
am Orte wohnhaft, deutsch und polnisch sprechend, per bald gesucht. Off. u. **T. 12233** an die Geschst. d. Ztg.

Suche per 1. Oktob.
jüngere Wirtin
die gut kochen kann für Arzthaushalt. 12275 **Frau Dr. Adler, Rumja-Zagórze** pow. Wejherowo.

Eine arbeitsame
Wirtin
von 25—40 Jahren, mit der Landwirtschaft vertraut, z. 1. 10. **gesucht.** Off. unter **O. 12225** an d. Geschst. dies. Ztg. erb.

Jg. Wirtin od. Stütze
die gut kochen u. alle Hausarbeit verrichten kann, mit nur guten Zeugnissen versehen, f. ein. kinderlos. Haushalt zum 15. d. Mts. gesucht. **J. Schachtmeyer, Kościelna 3** (Kirchenstr.) 5435

200 Möbeltischler
erhalten sofort Beschäftigung. Meldungen schriftlich an 12276
Anton Wroblewski, Obermeister der Tischlerinnung in **Nowe.**

Maschinen-Meister
für ein großes Sägewerk per
sofort gesucht.
Zeugnisabschriften mit Gehaltsanspruch unter **M. 5446** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für kl. frauenlosen Haushalt wird z. möglichst baldigem Eintritt zuverlässiges, ehrliches, besseres, älteres **Mädchen** od. alleinsteh. Frau, die alle Arb. übern., ges. Off. unt. **B. 12267** a. d. Gsch. **Kriedte, Grudziądz.**

Jüng. Aufwärterin für den ganz. Tag verl. **Zimmermann, Marcinkowskiego 8a.** 5460



Stenotypistin
perfekt in polnischer und deutscher Korrespondenz, mit Ia Referenzen per 1. Oktober **gesucht.** 12283
Weingroßhandlung A. Ulrich, Danzig.

Arzt, Junggeselle, sucht p. 15. Okt.
Dame die selbständig die Wirtschaft führen kann. 12271
Kenntnisse der polnischen Sprache erwünscht.
Dr. Cohn, Świecie n. W.

Wirtschaftsfräul.
erfahr. in all. Zweigen eines Landhaushalts zu sofort gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. erb. an **Dom. Pyszczynek,** p. Gniezno. 12273

Suche zum 1. 10. 1928 resp. 15. 9. 28 ein durchaus erfahrenes 12041
Wirtschaftsfräulein oder Stütze.
Goertz, Sternmühle-Lemberg b. Konojady, Pomorze, powiat Brodnica.

Suche von sofort eine
Stütze
für Geschäftshaushalt (kl. Restaurant). Dieselbe muß im Kochen sowie im Geschäft und Haushalt tätig sein. Poln. Sprache erw. Offerten mit Gehaltsanspr. u. Bild unter **C. 12280** an die Geschäftsst. d. Ztg. z. richt.

Suche zum 1. Oktober ein anständiges, fleißiges und ehrliches
Mädchen
welches gut kocht und evtl. im Geschäft behilflich ist. Deutsch u. polnisch sprechend. Off. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. zu richten an 12272 **Frau Erna Neumann, Brodnica, Mazurska 23** (Pomorze).

Ältere Köchin 12215
welche gut kochen kann mit guten Zeugnissen, der polnischen Sprache mächtig v. sofort gesucht evtl. vom 1. 10. Schriftl. Off. an „Par", Dworcowa 72, unt. „Köchin".

Suche von sofort ein anständiges, ehrliches
Mädchen
das gut kochen kann. **Naß,** 12246 **Molkerei Radzyn,** pow. Grudziądz.

Ein gut. **Stubenmädch.** welch. mehrere Jahre gedient hat, mit guten Zeugnissen von sofort evtl. v. 1. 10. ges. Schriftl. Off. unt. **No. 826/15** an „Par", Dworcowa 72.

Suche vom 15. Sept. oder 1. Oktober ein anständig., gewandtes
1. Hausmädchen
möglichst vom Lande. Daselbst wird ein gebildetes, musikalisches, junges Mädchen als
Haustochter
zur unentgeltlichen Erlernung der Wirtschaft gesucht. 11974 Frau Administrator **Marg. Stoyke, Krokowo,** pow. Morski.

Ein ehrliches, sauberes
Dienstmädchen
wird von sofort oder 15. 9. 28 gesucht. 5455 **ul. Grunwaldzka 145, Restaurant.**

Stellengesuche

Suche ab 1. 10. 28 evtl. 1. 1. 29 **Stellung** als **landwirtschaftlicher**
Beamter.
24 Jahre alt, evangel., militärfrei, 8 J. Praxis, Kammerprüfung. Gefl. Offerten unt. **V. 12242** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche von sof. **Stellung**
als Wirtschafter oder andere Vertrauensstellung.
Bin 9 Jahre in Danzig. Niederung als Verwalter tätig gewesen. Gute Zeugn. vorhand. Kaution kann gestellt werden. Off. u. **W. 5374** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zahle 500 Złoty
für den Nachweis einer **guten**
Försterstellung.
Diskretion w. zugesich. Bin gel. Förster, Mitte 30, verh., vertr. m. allen ins Fach schlag. Arbeit., Jagdhundedress. Gefl. Offert. unter **R. 12228** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stellung
als Reisender
mit Führerschein. Tüchtig u. geschäftsgewandt, Deutsch und Polnisch in Wort u. Schrift. Nehme jede Branche an gegen vorher. Information. Offerten unt. **W. 12243** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Strebsamer
Müllermeister
in allen Zweigen des Müllereifachs erfahr., **sucht Stellung** als **Erster od. Alleiniger.** Gefl. Offerten an 12211 **T. Ziołkowski, Żur,** pocz. Osie, p. Swiecie.

Stenotypistin
Deutsch-Polnisch, **sucht Stellung.** Off. u. **F. 5413** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kontoristin
Polin, mit mehrjähr. Praxis, sucht per sofort Stellung. Gefl. Off. u. **B. 12159** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Gärtnerin
sucht zum 1. evtl. 15. Oktober Stellung. Bin mit Gartenarbeit vertraut. Gute Zeugnisse zu Diensten. 12285 **Wanda Wegner, Dabrowa,** Chełmińska 85.

Evgl., kinderl. **Mädchen** sucht zum 15. od. später Stellung
als Kinderfräulein
in gutem Hause. Näh- u. Handarbeitserfahr. Angeb. unter **J. 12205** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junges Mädchen vom Lande, welches Haushaltungsschule bes. und Näh. gel. hat, **sucht Stell.**
als Haustochter.
Offerten unter **T. 5369** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Witwe arbeitsam u. ehrlich, **sucht** möglichst i. Bromberg
Vertrauensstellung
gern in bess., frauenlosem Haushalt, auch bei Witwer mit Kind. Offerten unt. **N. 5454** an die Geschst. d. Zeitg.

Alleinsth. Fräulein sucht Stellung
z. Führ. ein. frauenlos. Haushalts. Off. unt. **S. 12232** a. d. Geschst. d. Ztg.

Fräulein
aus gut. Hause, poln. u. deutsch sprech., in allen Zweig. ein. städtisch. u. landwirtschaftl. Haushalts perfekt, sucht von sof. od. 1. 10. selbständ.
Wirkungskreis
am liebst. bei einzelnem Herrn. Off. u. **B. 5341** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evangelische
Stütze
27 Jahre alt, **sucht Stellung** zum 1. 10. 28 in Bydgoszcz oder in der Nähe. Nähkenntn. vorh. Off. u. **K. 4924** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Älteres, evgl. Fräulein wünscht **Stellung** als
Stütze
am liebsten in frauenlosem Haushalt. Gefl. Offerten unt. **J. 12046** an die Gschst. dies. Ztg.

Junges Mädchen, w. ½ Jahr kl. Gutsküche erlernt hat, **sucht Stellg.** zur weit. Ausbildung b. Taschengeld, od. als
Stütze
unt. Leitung d. Hausfrau Offerten unt. **S. 11871** an die Geschst. dies. Ztg.

Jung. bess. Mädch.
Dtsch. - Poln., in allen Zweigen im Geschäft u. Haushalt erfahren, **sucht pass. Stellung** v. sofort od. 15. 9. 1928. Gefl. Off. unt. **G. 12043** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jg. Mädchen sucht zum 1. 10. Stellung auf ein Gut **als Stuben- oder Küchenmädchen,** am liebst. pow. Gniew. Off. u. **U. 5464** a. d. Gst. d. Z.

Jg. Mädchen sucht Stellung zur Vervollkommnung im Haush. unt. Leitg. d. Hausfrau. Offerten unter **O. 5452** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Mühle 12277
Kaufe oder pachte sofort eine Wasser-, Dampf- oder Motormühle, gute Windmühle nicht ausgeschlossen. Genaue Off. mit Angabe der Hypotheken, äuß. Preis nebst Anzahlung usw. sind zu richten an **Fr. Heyka, Rywałdzik,** pocz. Ostrowite, **pow. Lubawa (Pomorze).**

Diesel-Motor
Kompressorloser
18—30 P. S.
nur in tadellosestem Zustande, zu kaufen gesucht.
Off. unt. **P. 5453** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Aepfel u. Birnen
zu Marmelade, sowie 12255
Pflaumen
für Pflaumenmus **kauft jede Menge**
„Kama", Marmeladen-Fabrik,
Bydgoszcz, Zduny 13. — Telefon 1410.

Verkaufe größeres Quantum
Eschen-Bretter
¾, 1/1 Zoll und 5439
Bohlen
H. Osiński, Koronowo.

Geschäftsgrundstück
Mein zweistöck. Haus, Hofraum, Stall und Garten in der Graudenzerstraße (Nerv der Stadt), worin ich ein Getreide- und Mehlgeschäft betreibe, paß. auch für jedes andere Geschäft, mit 4 und 7 Zimmer frei. Wohng., verkaufe ich sof. Anzahlung 60000 zł, Rest auf mehrere Jahre m. 10% lasse ich stehen. **Jan Winkowski, Chełmno Pom., Grudziądzka 10.** 12179

Fliegenfänger-fabrikationsanlage
m. Rohmat., rentab. u. ausbaufäh., besd. Umst. weg. günst. z. verk. Off. u. **W. M. 967** A.-E. **Meklenburg, Danzig,** Jopeng. 5. 12284

7 Jahre alte
Kaltblutstute
verkauft **B. Franz, Wielki Lubień,** 12263 **poczta Grudziądz.**

Ziegengespann
(Hammel) für Kinder verkauft 12221 **Bigalke, Runowo-Krajeńskie.**

Kaufen gebrauchte **Möbel** und sämtl. **Altertümer.** Zahlen die höchsten Preise. **Dom Komisowy,** Pomorska 6. 11652

Herrenzimmer 5456
kompl., **Standuhrgehäuse,** eiche, zu verk. **Tischlerei Dworcowa** 69.

Eisernes 5448
Kinderbettgestell
sehr gut erh., ist zu verk. **Matern,** Gdańska 21.

Ladeneinrichtung
für Kolonialwaren- u. Delikatessengesch., **Eisschrank, Messingwaage** m. Gewichten, **Marmorplatten** u. versch. andere Gegenstände günstig z. Verkauf. **Gdańska 19,** früh. Delikatessengesch. 12253

Oelgemälde
Ausstellungs - Objekte München. u. Düsseldorf. Maler, bill. zu verkauf. Anfragen unt. **G. 5415** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Großer, gut erhaltener **Linoleumteppich** z. kauf. gesucht. Off. unt. **N. 5450** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eine **Persianer-Jacke** zu verkaufen 5462 **Libelta 10,** III Tr.

1 Klublampe u. 1 Waschkorb zu verkaufen 5459 **Pomorska 17,** II r.

Gold Silber Brillanten 11651
kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Gegen Kassa wird ein
Auto
für 1½ To. in gut. Zustande gesucht. Off. mit genauer Beschreib. der Maschine u. wie lange dies. läuft, nebst äußerst. Preis unter **P. 5365** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Motorrad
„Indian Prince", Modell 1927, fahrbereit, zu verkaufen. 12129 **Herbert Busch, Wąbrzeźno,** Kolejowa 3.

Kartoffeln
zu Fabrikzwecken **kauft Walter Rothgänger, Grudziądz,** Plac 23 go Stycznia. Telef. Nr. 900. 12281

Ca. 300 Ztr. gesunde, trockene 12183
Zittauer Speisezwiebeln
(mittelgroß), auch in kl. Posten gibt ab **Unrau, Rozgarty,** Post Rudnik, pow. Grudziadz.

Einen Waggon gut., gesundes, trockenes
Pferdeheu
kauft 11920 **F. Kadereit,** Baugesch., Starszewy (Pomorze).

Ziegeln
gibt ab 11344 **Wannow, Annowo bei Mełno.**

Gute, prima
Fässer
für Sauerkohl, in verschiedenen Größen, **1 geb. Eisensäule,** 3,60×0,15 m, **11 geb. Eisensäulen,** 2,30×0,25 m, **starkes ⊔ u. ⊥-Eisen** gibt sehr billig ab 5056 **H. Baruch, Chrobrego 12.**

Wohnungen

7-Zim.-Wohnung
Zentrum der Stadt, zu vermieten. 5465 **Weinert, Libelta 7, I.**

6-Zimmer-Wohng.
m. all. Komf., 3 Trepp., Zentralh., dir. v. Hauswirt v. 1. 10. z. verm. Off. u. **L. 5444** a. d. Gst. d. Ztg.

Für meinen Mieter suche infolge Umbau **1 Zimmer u. Küche.** Jahresmiete zahle im voraus. 5426 **Jan Schachtmeyer, Kościelna 3** (Kirchenstr.)

Suche a. Mitbewohner. **Wohnung** bei anst. Leut. Zu erfrag. bei **Jabusch,** Grudziądzka 2. 5451

Möbl. Zimmer

Hausschneiderin s. einf. **mbl. Zim.** Betten vorh. Off. u. **S. 5457** a. d. Gst.

Gut möbl. Zimm. ab 15. d. Mts. a. bess. Herrn z. verm. Stössel, Bahnhofstr. 31 b, 2. Etg. 5412

Frdl. möbl. Zimm.
mit elektrisch Licht und gutbürgerl. voll. Pension an solid., besseren Herrn od. berufstätige Dame von gleich oder später z. vermieten 11537 **ul. Garbary 11, ptr. r.**

Pensionen

Suche Kost u. Logis
für 1 Lehrling gegen Lieferung von Lebensmitteln. Bett. u. Wäsche vorh. Off. u. **B. 5466** an die Gst. d. Ztg erb.

Gestern abend 10 Uhr entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter

Helene Stoppel

geb. **Kohn**

im 42. Lebensjahre.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

Max Stoppel
Lothar Stoppel } als
Viktor Stoppel } Kinder.

Swiecie, den 11. September 1928.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 12278

Am 10. d. Mts. verstarb nach kurzem Krankenlager unser Kollege

Jan Nasiadek

im Alter von 40 Jahren.

Sein liebenswürdiges Wesen und vornehmer Charakter, ausgestattet mit hervorragenden Fähigkeiten, welche er in den Dienst unseres Gewerbes stellte, erwarben ihm die Achtung und Liebe der Kollegen bis über das Grab hinaus.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 13. d. Mts., nachm. 4.30 Uhr vom Hause Jagiellońska 14 auf dem neuen Friedhofe statt.

Die Teilnahme eines jeden Kollegen ist Ehrensache.

Bäcker-Innung Bydgoszcz.

(—) Burzyński, Obermeister. 5443

Von der Reise zurück

Dr. Mielcarzewicz
Zahn-Arzt
ul. Dworcowa (Bahnhofst.) 3
Telefon 998 5440

Hebamme

erteilt **praktischen und gewissenhaften Rat.** In allen Fällen wende m. sich vertrauensvoll an

Z. Danek 1289
Bydgoszcz, Gdańska 90.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge. Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt. 12252

Teofil Kasprzewski
Homöopath, Bydgoszcz, **Dworcowa 31 b** II. Eing.
Tel. 775. Tel. 775.

Halte in Inowrocław an jed. Freitag v. 10—4 Uhr Paderewskistr. 4 Sprechstunden ab.

Unterricht

sow. Nachh. in Deutsch, Poln., Franz. u. Rechn. ert. Lehr. Grudziądzka 5, Gartenh., 2 Tr. l. 5376

Klavierunterricht

wird erteilt 5323
Pocztowa 3, ptr. links.

Armbanduhr gefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeb. Ausk. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 12288

Gesellenbuch am 10. 9. **verloren.** Abzugeben bei **Paweł Runkel,** Kościuszki 24. 5463

Es ist **überall** bekannt, daß Sie **Pelzwaren** in dem seit **35 Jahren** bestehenden ersten 11656

Pelzwaren-Haus von Max Zweiniger

Gdańska 1

ganz **streng reell** und garantiert **konkurrenzlos billigst** einkaufen.

Riesengrosse Auswahl! Alle Reparaturen sachgemäss und preiswert!

Nur Gdańska 1. **Keine Filiale!** **Nur Gdańska 1.**

Zur Herbstsaat empfehlen wir **anerkannt** von der W. I. R., auf Wunsch gegen **Steinbrand und Fusarium gebeizt,** folgende Wintergetreidesorten:



Original Mahndorfer Roggen
hochertragreich, kurzstrohig und lagerfest

Original Bielers Edelepp
winterfester ertragsicherer Weißweizen

I. Absaat Salzmünder Standard
äußerst winterfest, lager- und rostsicher sowie hochertragreich

I. Absaat Pflugs Baltikum
anspruchslos, frühreif und auf geringeren Böden noch hohe Erträge liefernd.

Mit Muster und Angebot stehen wir sowie auch die Posener Saatbaugesellschaft Poznań, Zwierzyniecka 13, zu Diensten. 10936

Dominium Lipie, Post und Bahn Gniewkowo.

Modern. Tanzunterricht

im neuesten vornehmen Stil. Mitte Sept. Beginn neuer **Kurse** auch f. **Anfänger.** Ab **20. Sept.** beginnt wieder d. Unterricht f. gewandte junge Damen im **Kunsttanz.** 12239 Anmeldungen auch z. Privatunterricht täglich.

H. Plaesterer, Tanzlehrerin, **Dworcowa 3.**

Versteigerung 12254

ul. Gdańska Nr. 131/132 bei Spediteur **Wodtke, am Freitag, dem 14. September,** um $10^1/_2$ Uhr vormittags werde fast gute Gegenstände wie folgt versteigern: **Nußbaumschreibtische mit Sesseln, ein Trumeauspiegel, ein Chaiselong., ein Feldbett, Bettgestell** mit Mat., ein Uhrschrank für Standuhr, eine Schuhmachersteppmaschine (Singer), eine Fleischmahlmaschine (Wolf), eine Aufschnittmaschine, 2 Zentrifugen, eichene Stühle, Federbetten, Glas, Porzellan u. versch. andere Sachen, 1 Radioapparat 8 Fl.

M. Piechowiak, vereidigter Taxator und Versteigerer.
Długa 8. Möbelmagazin. Tel. 1651.

Linoleum
A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 11272 Gdańska 165

Gesang- u. Klavierunterricht
ert. Helene Ménard. Jana Kasimierza 5 (Hofstr.). 5221

Erteile gründl. 5284
Klavierunterricht.
Toruńska 180.

Klavierstimmungen
und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 411?

Paul Wicherek
Klavierstimmer, Klavierspieler,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Vicia villosa

sof. ab Lager lieferbar.
Walter Rothgänger, Grudziądz,
Plac 23go Stycznia.
Telef. Nr. 900. 12282

Sämtliche

DRUCKSACHEN

Für
INDUSTRIE
HANDEL
GEWERBE

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6

Die große Nachfrage

nach

Jähne-Pianos

ist der beste **Beweis** für die Qualität derselben.

Goldene Medaille. 11648

Centrala Pianin

Bydgoszcz, ul. Pomorska 10. Tel. 17—38.

Vertretungen in allen größeren Städten Polens.



Unvergleichlicher ‚Ariel'-Sieg!

In dem am letzten Sonntag in **Graudenz** über 300 km stattgefundenen Motorradrennen um den Grand Prix de Pologne errang 12260

„ARIEL"

den **Grand Prix de Pologne** sowie die beste Zeit **sämtlicher** Klassen.

Die schnellsten, zuverlässigsten, trotzdem billigsten rassigen Ariel-Motorräder 5—22 P. S. **Vier**takter stets auf Lager beim Generalvertreter

Marjan Maik, Poznań
ul. Wrocławska 14.

Zur Herbstsaat!

Original Pflug's Winterweizen „Baltikum"

hochertragreiche, vielfache Siegersorte, winterfest und standfest, sehr anspruchslos, daher auch für geringere Böden bis zur Grenze der Weizenfähigkeit geeignet

60 %

v. Lochow's Petkuser W.-Roggen, I. Absaat

35 %

über Posener Höchstnotiz.

Zuschlag bei Bestellungen von unter 500 kg je Sorte: zł 2.— pro 50 kg. Händlern gewähre Rabatt.

Bestellungen erbeten an:

Dr. Germann-Tuchołka

pow. Tuchola, Telefon Kęsowo 4. 10982

Sommersprossen



Gelbe Flecke, Brandflecke beseitigt unter Garantie Apotheker's

J. Gadebusch „Axela" Krem gegen Sommersprossen 1/2 Dose **2.50** zł. 1/1 Dose **4.50** zł. Dazu **„Axela"** Seife 1 St. **1.25** zł. 3 St. **3.50** zł. in **Bydgoszcz** zu haben in nachstehenden Drogerien und Apotheken: **Apteka pod Aniołem,** Gdańska, **Fr. Bogacz,** Dworcowa 94, **St. Bożeński,** Gdańska 23, **M. Buzalski,** Grunwaldzka **Drogerja Drogerja pod Lwem,** Sienkiewicza 48, **Drogerja pod Łabędziem,** Gdańska 5, **Foto-Drogerja,** Jagiellońska 43, **J. Gluma,** Dworcowa 19a, **M. Górecki,** Pomorska 8, **H. Gundlach,** Poznańska 4, **W. Heydemann,** Gdańska 20, **B. Kiedrowski,** Długa 64, **Kindemann,** Nakielska, **Kopczyński,** Sniadeckich, **Kotlega,** Dworcowa 13, **Apt. Kużaj,** Długa, **A. B. Lewandowski,** Długa 41, **J. Owczarzak,** Grunwaldzka 13, **Apteka Piastowska,** Pl. Piastowski, **Apteka lg. Rochoń,** Niedźwiedzia, **Karol Stark,** Gdańska, **H. Walter,** Gdańska 37, **Schiefelbein, Bydg.,** Bocianowo, **Nowicka, Bydg.,** Rynek Zbożowy 3, **Apteka Umbreit,** Bydgoszcz-Okole, Apteka i drogerja, **A. Kłoniecki,** Osie (Pom.), **Br. Gruber,** Więcbork, Hallera, **R. Kowall,** Więcbork, Rynek 6. 11536

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft **am Sonnabend, d. 15. d. M.**

geschlossen.

A. Loewenberg
Chełmno. 12292



12171

Dom. Obra b. **Golina** pow. **Koźmin**
hat abzugeben:

Suckerts Sanddickkopf II. Abs. u.
Berkners 55 Continental I. Abs.
Weizen-Neuzüchtungen für trockene und leichte Böden. 12168
Hiesiger Ertrag nachweislich 18 Ztr.

Ich habe eine Ladung

Holländ. dopp. gek. gar. rein. Leinöl-Firnis

bekommen und gebe solchen nur an Wiederverkäufer zum billigsten Tagespreise ab 12109

Ernst Mix, Seifenfabrik, Bydgoszcz

⚒

Prima oberschlesische

Steinkohle
und
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206 11106

⚒

Achtung Radioamateure!

Am **Freitag, dem 21. Sept., um 8 Uhr abends,** findet im Saale der Państowa Szkoła Przemysłowa in Bydgoszcz, św. Trójcy 11, **ein Vortrag** des Herrn Ingenieurs **Richter,** von der Firma **Philips, Warszawa,** statt.

„Wie verbessert man seine Empfangsstation".

Während des Vortrages werden die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Radiotechnik demonstriert, unt. and. 3-Röhren-Philips-Empfangsapparat, Anodenspannungsapparate, Gleichrichter sowie elektrisch-dynamischer Lautsprecher Type 2011.

Eintritt frei!

12263 **Philips S. A., Filiale Poznań.**

RESURSA KUPIECKA

(früher Concordia) Jagiellońska 25 - Tel. 1916

Von heute ab neues Programm!

Als tägliche Schlußnummer urkomisches Sketch 12256

Zimt und Leiser
oder
Sie will heiraten

Sonntag 2 Vorstellungen um 4 und 8 Uhr.
— — Bei ungünstigem Wetter im Saal. — —

Die leeren Schnapsflaschen.

Gewissermaßen als Antwort auf einen Artikel des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ über die Wirtschaft des staatlichen Spiritusmonopols bei dem Ankauf von leeren Schnapsflaschen erhielt das Blatt folgendes Schreiben:

„Die Direktion des staatlichen Spiritusmonopols gibt hierdurch zur Kenntnis, daß sie den Aufkauf von gebrauchten Flaschen folgenden Firmen in den einzelnen Wojewodschaften der Republik Polen übertragen hat:

Mieczysław Bramorski, Warschau, ul. Piękna Nr. 64a, für die Wojewodschaften Lemberg, Stanislau, Tarnopol und Lublin;

Vollzugsabteilung des Hauptvorstandes des Verbandes der Kriegsinvaliden Lodz, Petrikauerstraße 69, für die Wojewodschaften Lodz, Posen und Pommerellen;

N. Fajgenblat, Warschau, ul. Nowolipki Nr. 20, für die Wojewodschaften Kielce, Krakau und Schlesien;

Jozef Gołębiowski, Warschau, ul. Mazowiecka Nr. 8, für die Wojewodschaften Warschau, Bialystok und die Landeshauptstadt Warschau;

Henryk Grabowski und Michael Janowicz, Brest am Buk, Bialostocka 44, für die Wojewodschaften Wilna, Nowogrodek, Polesien und Wolhynien.“

Dieses Schreiben begleitet der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ mit folgendem Kommentar, der einer gewissen Berechtigung nicht entbehrt:

„Wie mag sich die Direktion des staatlichen Spiritusmonopols einen Konsumenten vorstellen, der schon nicht irgendwo auf dem Dorfe, sondern in einer größeren Stadt der erwähnten Wojewodschaften wohnt, also in Stanislau oder Tarnopol, der etwa 50 Flaschen gesammelt hat und sie der Firma Bramorski in Warschau, ul. Piękna Nr. 64, verkaufen will? Soll er mit diesem wertvollen Transport (für den er vielleicht 5 Złoty erhalten kann) mit der Bahn nach Warschau und vom Bahnhof in Warschau mit der Droschke nach der Piękna-Straße Nr. 64 fahren, wobei er für die Hin- und Rückfahrt etwa 100 Złoty ausgeben müßte? Soll er die Flaschen vielleicht mit der Post versenden, die Kosten dieser Sendung tragen, die höher als ihr Wert sind, und auch das Risiko, daß sie zerschlagen am Bestimmungsort anlangen? Ebenso kann niemand aus Posen oder Neustadt zum Hauptvorstand der Kriegsinvaliden nach Lodz und auch nicht aus Krakau oder Kattowitz zu Herrn Fajgenblat nach Warschau mit leeren Flaschen fahren. Welchen Vorteil hat man also daraus, daß die Monopoldirektion den oben aufgeführten fünf Firmen den Aufkauf und die Lieferung von gebrauchten Flaschen für das ganze Gebiet der Republik übertragen hat? Niemand weiß, wie sie diesen Aufkauf und die Lieferung vornehmen, niemand wird zu ihnen fahren, um einige Groschen zu bekommen. Wahrscheinlich erhält auch die Monopoldirektion von diesen Firmen nicht viel mehr gebrauchter Flaschen als sie ihnen von den Konsumenten aus Warschau, Lodz und Brest geliefert werden können. Der ganze Rest der leeren gebrauchten Flaschen geht verloren. Wäre es daher nicht einfacher, wenn die Direktion des staatlichen Spiritusmonopols in Erkenntnis der Notwendigkeit und des Vorteils des Ankaufs von leeren Flaschen für ihre Spirituserzeugnisse den Ankauf und die Lieferung jenen Geschäften übertragen würde, die sich mit dem Verkauf der Erzeugnisse des staatlichen Spiritusmonopols befassen? Bestehen doch solche Geschäfte in sämtlichen Städten und Städtchen der Republik.

Republik Polen.

Mandatsniederlegung.

Warschau, 11. September. Der Abg. Anusz, der während der drei Sejmkadenzen das Abgeordnetenmandat innehatte, und in der letzten Zeit Mitglied des Baby-Klubs war, hat sein Mandat niedergelegt, nachdem er in den Aufsichtsrat der Landwirtschaftsbank berufen worden war. An seine Stelle zieht in den Sejm aus der Staatsliste ein Grundbesitzer Kielak ein.

Aus anderen Ländern.

Herriot hat sich verlobt.

Wien, 10. September. PAT. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge hat sich der französische Kultusminister Herriot mit der österreichischen Gräfin Hilde Auersperg verlobt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet leichte Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Schnelles Ende einer Schnelldruckerei.

Vor etwa zwei Monaten legte ein Buchdrucker namens Lambert Bukowski in der Rinkauerstraße eine Druckerei an, die als „Drukarnia Pospieszna“ — „Schnelldruckerei“ — firmiert wurde. Da der besagte Herr jedoch nicht genügend Kapital zur Anlage einer solchen Druckerei besaß, nahm er sich einen Mitarbeiter namens Maciejewski, der hauptsächlich das Unternehmen finanzierte und die Maschinen zur Verfügung stellte. Trotzdem war die Druckerei noch nicht vollständig, weshalb der Erstgenannte sich einen weiteren Teilhaber zulegte, der sich Rollof nannte und als Inhaber zeichnete. Da auch dieser Herr über wenig oder gar kein Kapital verfügte, nahm er seinerseits einen Herrn Dulcet als Mitinhaber in das Unternehmen. D. war zwar auch ohne Geld, aber er verstand es immerhin, von Warschauer Firmen das nötige Material zu erhalten, um die Druckerei in Betrieb zu setzen. D. nahm Personal an und bemühte sich um Arbeit. Ferner engagierte er immer neue Angestellte, von denen er jedoch Kautionen verlangte, die eine Höhe von etlichen tausend Złoty erreichten. Diesen Personen versprach er ein festes monatliches Gehalt.

Trotz allen Bemühungen des geschäftstüchtigen D., der angeblich auch die Pommerellenbeilage des „Głos Prawdy“ drucken wollte, blieben die Druckaufträge aus. Der Betrieb stand still, und Geld kam nicht ein. Das Personal konnte nicht bezahlt werden. Da forderten die Angestellten die Rückzahlung ihrer Kautionen, was der „Herr Direktor“ nicht konnte, da er das Geld längst für eigene Zwecke ausgegeben hatte. Als er von den Geschädigten bedrängt wurde, das Geld zu zahlen, empfahl er den Angestellten, sich mit Setzmaterial usw. zu versehen und dieses als Pfand zu behalten. Das taten auch die Leute und trugen so das Material auseinander, wofür die Warschauer Firma nur ungedeckte Wechsel des „Direktors“ Dulcet erhalten hatte. Darauf übergab D. den Betrieb an Rollof, der seinerseits zu Geld zu machen versuchte, was noch in der Druckerei verblieben war und der sich nicht um den Rest des geschädigten Personals kümmerte.

Dulcet wollte sich nun schnell aus dem Staube machen und Bromberg verlassen, woran ihn jedoch die Polizei hinderte, indem sie ihn und Rollof verhaftete. Die Druckerei wurde versiegelt, mit der sich jetzt die Staatsanwaltschaft befassen wird.

---

* **Der Nebel steigt, es fällt das Laub.** Der Wetterdienst glaubt schöne Tage prophezeien zu können, wie sie nun schon erfreulicherweise einige Zeit vorherrschten. Nach den kühlen und nebelfeuchten Nächten fällt schon viel Blattwerk von den Straßenbäumen. In Wald und Flur stehen die Bäume noch in der Vollkraft. Ihre Blätter rauschen in der Sommerstille und spenden Schutz gegen die Sonnenstrahlen. Wie anders die Bäume in der Stadt um diese Zeit! Durch die Reihen der Straßenbäume zieht bereits heimlich das Sterben. Die Linden haben sich früh gefärbt und beginnen, ihre frische, grüne Blattfarbe zu verlieren. Ihr frühes Welken ist übrigens eine in der Stadt alljährlich zu beobachtende Erscheinung. Die Linden in den Städten beginnen gewöhnlich schon im August mit dem Verfärben der Blätter. Der Hauptgrund dafür liegt in dem Ausstrahlen der von dem Pflaster aufgesogenen Hitze, die zu einem Austrocknen des Bodens führt. Im allgemeinen tritt natürlich in der Stadt das Verfärben der Blätter früher ein als auf dem Lande, weil die Atmung der Bäume durch die Wurzelspitzen von der Pflasterdecke verhindert wird. Dann ist dieses frühzeitige Altern unserer Bäume auf das Gas-Röhrennetz zurückzuführen. Die Leitungen sind niemals völlig dicht, das Erdreich wird durch entwichene Gasmassen infiziert, die die Wurzeln der Bäume schädigen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war recht stark besucht und beschickt. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 3,50—3,70, für Eier 2,90—3, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,50. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Blumenkohl 0,50—1,50, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Mohrrüben 0,10, Gurken 0,40—0,50, Kirschen 0,90, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,20—0,30, Preißelbeeren 1,50, Pflaumen 0,20—0,30, Bohnen 0,30, Zwiebeln 0,30—0,40, Steinpilze 2,50, Tomaten 0,40—0,50. Der Geflügelmarkt brachte junge Hühner zu 2—3,00, alte 4—7,00, Enten 4,50—6,00, Gänse 10—12,00, Tauben 1—1,50. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 1,60, Schweinefleisch 1,40—1,70, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,20—1,30, Hammelfleisch 1—1,30. Auf dem Fischmarkt zahlte man: Hechte 1,50—2,50, Schleie 1,50—2,50, Plötze 0,50—0,70, Barse 1—1,20, Karauschen 1,50.

§ **Ein Dach über dem Kopf** hat man, wie uns auf eine Anfrage vom Städtischen Polizeiamt bestätigt wird, den armen exmittierten Optanten beschafft, die bisher unter freiem Himmel lagen. Am Sonntag bewohnten die Exmittierten bereits menschenwürdige Räume in Schwedenhöhe.

§ **Vermißt** wird seit Freitag, 7. d. M.. die in Schleusendorf, Schulstraße 55 wohnhafte 48jährige geisteskranke Frau Marta Breitkreuz. Sie hat ohne Fuß- und Kopfbedeckung das Haus verlassen, hat langes, schwarzes, leicht ergrautes Haar und trug ein hellblaues Kleid. Nachrichten über den Verbleib der Vermißten erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Mysteriöses Verschwinden eines Flugzeuges.** Vor einigen Tagen stieg hier in Bromberg ein Flugzeug der Zentralfliegerschule auf, das nach Thorn fliegen sollte. Das Flugzeug, das von dem Piloten Celowicz gesteuert wurde, ist jedoch weder dort eingetroffen, noch nach Bromberg zurückgekehrt. Auch aus anderen Orten ist bisher nicht gemeldet worden, daß das Flugzeug gesichtet wurde. Man nimmt an, daß der Flieger sich verflogen und möglicherweise über die Grenze nach Deutschland gelangt, oder abgestürzt ist.

§ **Selbstmordversuch.** Vor einigen Tagen unternahm die Frau des Chauffeurs Kaibel, wohnhaft in Klarheim, einen Selbstmordversuch. Sie hatte es verstanden, sich die Büchse des Förster Schuster anzueignen. Darauf schloß sie sich in ihrer Wohnung ein und schoß sich eine Kugel in die linke Brustseite. Man schaffte die Schwerverletzte in das Kreiskrankenhaus nach Bleichfelde, wo man sie am Leben zu erhalten hofft. Die Tat hat die Frau ausgeführt, als ihr Mann dienstlich in Inowrocław weilte.

§ **Ein schwerer Unfall** hat den auch hier bekannten polnischen Olympia-Reiter Major Toczek von der Zentral-Kavallerieschule in Thorn getroffen. Bei einem Morgenritt wollte Major Toczek eine Bahnrampe überspringen, wobei das Pferd zu Fall kam. Der Reiter blieb mit einem Schädelbruch liegen und wurde in sehr bedenklichem Zustande ins Militär-Krankenhaus in Thorn eingeliefert.

§ **Fahrraddiebstahl.** Dem Postfunktionär Anton Szymczak wurde am vergangenen Sonnabend aus dem Korridor des Hauptpostamts ein Fahrrad von einem unbekannten Diebe gestohlen. Das Rad trug die Registriernummer 4320.

§ **Einbrecher** drangen heute Nacht in den Stall der Fa. Seidler und Großkurth ein und stahlen zwei Pferdegeschirre und zwei Leder-Pferdedecken im Gesamtwert von 700 Złoty. Von den Tätern fehlt jede Spur.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Trunkenheit und Lärmens auf der Straße und ein Dieb.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Kath. Gesellenverein. Heute abend 8 Uhr Versammlung bei Kleinert. (12287

* * *

fs **Bentschen** (Zbąszyn), 11. September. Der Jahrmarkt am letzten Freitag war schwach besucht und zeigte auch einen sehr schwachen Geschäftsgang. Der Auftrieb an Rindvieh war nur mittelmäßig. Die anfangs hohen Preise von 650—700 Złoty für Milchkühe gingen bis auf 500 Złoty herunter, ohne jedoch Käufer zu finden. Auf dem Pferdemarkt war wenig Auswahl. Durchschnittszugtiere preisten mit 150—400 Złoty. Die Umsätze beschränkten sich nur auf den üblichen Tauschhandel der überall heimischen Zigeuner. Der Schweinemarkt zeigte nur einen nennenswerten Auftrieb an Ferkeln, die zum Preise von 25—40 Złoty das Paar zu haben waren. Auch auf dem Krammarkt kamen die Verkäufer nicht auf ihre Kosten. — Im vollen Gange ist jetzt hier der Durchgangshandel mit Geflügel, und besonders Gänsen, nach Deutschland. Täglich kommen hier ganze Waggons zur Verladung. Das Gänsematerial ist nach Ansicht der Händler infolge der trockenen Witterung gut und besser als in den früheren Jahren. Der Stückpreis beträgt 9—11 Złoty im hiesigen Gebiet, während die Gänse aus Klein- und Kongreßpolen schlechter und im Preise billiger sind.

in. **Gniewkowo**, 11. September. Zwei Brände waren in den letzten zwei Tagen in der Umgegend wahrzunehmen. Am Sonntag, gegen 9 Uhr abends, brannte in Neuhof (Nowy-Dwór) eine Scheune voll Getreide nieder, und gestern abend um dieselbe Zeit eine Scheune und ein Schober in Żyrosławice. Über die Brandursachen ist noch nichts bekannt.

* **Kempen** (Kępno), 10. September. Mord? In der Nähe der Feldziegelei in Siemianice wurde die verkohlte Leiche des Arbeiters Piotr Zaborowski gefunden. Die Behörden untersuchen den Fall, ob ein Verbrechen, Selbstmord oder Unfall vorliegt.

* **Kobylin**, 11. September. Großfeuer. In der Nacht zum Sonnabend wurde die Oehlertsche Schneidemühle völlig eingeäschert. Über die Ursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

* **Kolmar** (Chodzież), 11. September. Tödlich beim Birnenpflücken verunglückt ist der Besitzer Emil Reetz in Rownopole. Er stürzte vom Baume und brach das Genick. Der Verunglückte, der im Alter von 59 Jahren stand, verschied nach wenigen Minuten. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zu Sonnabend beim Besitzer Bruch in Ostrowki verübt. Der Dieb schnitt ein Stück aus einer Fensterscheibe aus und kam so in das Haus. Zunächst suchte er nach Geld, warf im Schrank alte Papiere durcheinander und entwendete einen Militärpaß auf den Namen Maximilian Bruch. Dann stahl er vier Sommermäntel, vier Kleider, einen Anzug, Wäsche, drei Paar Lackschuhe, einen Wintermantel usw. im Werte von ca. 800 Złoty und ein großes Tischtuch für 12 Personen, in das er wahrscheinlich die gestohlenen Sachen packte. Der Dieb hatte die Dreistigkeit, noch in das Schlafzimmer des Bruchschen Ehepaares zu gehen. Als Frau Bruch durch das Geräusch erwachte und sich aufrichtete, leuchtete er ihr mit einer Laterne ins Gesicht, ergriff aber dann die Flucht.

ll **Krotoschin** (Krotoszyn), 9. September. Ein gefährliches Kinderspiel! Am vergangenen Sonntag brannte während der Mittagszeit der hölzerne Zaun des Gasbehälters hinter dem Bahnhofe. Ein Knabe hatte in allernächster Nähe des Zaunes ein Feuerchen angezündet. Infolge der herrschenden Dürre bahnten sich vereinzelte kleine Flammen durch Stoppeln den Weg zum Zaun, der sehr schnell zu brennen anfing. Glücklicherweise konnte das jetzt rasch um sich greifende Feuer von den herbeteilenden Einwohnern noch vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht werden. Etwa drei Meter dieser hölzernen Umzäunung wurden während der Löscharbeiten niedergerissen.

es **Mrotschen** (Mrocza), 11. September. Die dem Gutsbesitzer Schmidt, Mrotschen-Abbau, gestohlenen drei Schafe sind geschlachtet aufgefunden worden. Eines lag auf dem jüdischen Friedhof und zwei daneben auf einem Kartoffelfelde. Die Diebe haben die Tiere anscheinend dort versteckt, um sie in der nächsten Nacht zu holen. Ermittelt konnte bisher niemand werden. — An der Ecke alter Markt und Bahnhofstraße kam ein Radler im schnellen Tempo aus einer Nebengasse und überfuhr ein zweijähriges Kind. Dem Kind ist glücklicherweise nichts geschehen.

ak. **Nakel** (Nakło), 11. September. Diebe drangen am letzten Sonntag in Abwesenheit des Inhabers in eine Wohnung in der Wilhelmstraße ein und stahlen Schmucksachen und etwa 40 Złoty Bargeld. Die bereitgelegte Wäsche und Anzüge ließen sie zurück, als sie sich durch andere Bewohner des Hauses entdeckt glaubten. — Einen raffinierten Betrug beging der Dienstjunge Chwyćko, der bei dem Landwirt Alois Rybarczyk in Ugoda bedienstet ist. Er erschien eines schönen Tages bei der Frau R. und borgte sich unter der Vorspiegelung, mit ihrem Sohn schon darüber gesprochen zu haben, ein Fahrrad. Von seinem „Ausfluge“ ist der Dieb nicht zurückgekehrt.

* **Punitz**, 10. September. Bei lebendigem Leibe verbrannt. Am vergangenen Sonnabend, abends 10 Uhr, ertönten durch unsere Stadt laute Feuersignale. Die Feuerwehr wurde nach der Gostynerstraße 35 alarmiert. Hier brannte der über dem Stall gelegene Heuboden des Eigentümers Erdmann Wurst vollständig nieder, das Vieh konnte nur mit großer Mühe gerettet werden. Das Feuer soll auf eigene Unvorsichtigkeit des 58jährigen, unverheirateten Eigentümers zurückzuführen sein, weil er sich in den Abendstunden wahrscheinlich mit einer offenen Laterne auf den Heuboden begeben hat. Beim Versuch, das Feuer zu ersticken, hat er so schwere Brandwunden erhalten, daß er am Sonntag abend im Krankenhause starb.

Kleine Rundschau.

Schiffskatastrophe.

Berlin, 10. September. Am Sonnabend abend ereignete sich im Hamburger Hafen ein Zusammenstoß zweier Dampfer, bei dem fünf Personen ums Leben gekommen sind. Ein englischer Kohlendampfer fuhr auf einen vollbesetzten deutschen Ausflugsdampfer auf, so daß dieser zum Sinken gebracht wurde. 50 Personen fielen ins Wasser, von denen 45 gerettet werden konnten. Das sinkende Schiff wurde an das Ufer geschleppt und auf den Strand gesetzt, so daß die Rettung der übrigen Personen ohne Schwierigkeiten vonstatten ging.

Raubmord im D-Zuge.

Auf der Eisenbahnstrecke Altona—Bremen wurde zwischen den Stationen Scheezel und Rothenburg die Leiche des ersten Direktors der Margarinefabrik Delmenhorst, die dem van-den-Bergh-Konzern angehört, aufgefunden. **Es scheint festzustehen, daß Direktor Nordmann in dem Zuge ermordet und beraubt worden ist, und daß seine Leiche darauf von dem unbekannten Täter aus dem Abteil geworfen worden ist.** In den Taschen des Toten befanden sich lediglich noch eine Fahrkarte 2. Klasse und ein Taschenmesser, das den Namen einer Bremer Firma führte. Durch dieses Messer konnte der Ermordete, dem auch jegliche Papiere fehlten, identifiziert werden. Unmittelbar hinter der Leiche, die von Bahnbeamten mit schweren Verletzungen aufgefunden war, wurden ein Wäschebeutel, ein Strohhut und ein Mantel gefunden. Das Verbrechen ist in dem Eilzug geschehen, der 21.10 Uhr von Hamburg nach Bremen abgefahren ist.

Die Suche nach der Ballongruppe beginnt.

Der russische Flieger Tschuchnowski, der Retter Zappis und Marianos, hat von Kingsbay aus längs der Nordküste Spitzbergens endlich den Eisbrecher „Krassin“ bei der Meerenge von Beverly erreichen können. Flieger und Eisbrecher werden jetzt gemeinsam ihre Nachforschungen nach der Ballongruppe aufnehmen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 197.